

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wagners-Boulevard Nr. 34.

## Englisch: Mißerfolge.

Der gestern vor dem obersten Gerichtshof Englands eröffnete Prozeß gegen Dr. Jameson und Genossen wegen ihres räuberischen Einbruchs in die südafrikanische Republik wird, mag der Wahrspruch der Geschwornenen „Schuldig“ oder „Nichtschuldig“ lauten, den mit Eröffnung der gegenwärtigen Parlamentssession begonnenen Niedergang des unionistischen Kabinetts beschleunigen. Denn sollte auch die Mehrheit der Briten sich immer noch für den „Geldernitt“ begeistern, der mit feiger Waffenstreckung geendet hat: der Prozeß wird doch das klägliche Scheitern der großangelegten englischen Afrika-Politik und die tiefe Demüthigung offenbaren, welche die schlechte, bescheidene und aufrichtige Diplomatie des alten Ohm Krüger dem weltbeherrschenden Inselreiche bereitet hat.

Niemals im laufenden Jahrhundert hat eine englische Regierung sich auf eine so stattliche Majorität gestützt, wie solche aus den Parlamentswahlen des letzten Sommers hervorgegangen war. Das Land war der Versuche zur Loslösung Irlands aus dem Staatsleibe satt; es wollte nichts wissen von den sozialistischen Experimenten der Radikalen. Die Briten blickten besorgnißvoll auf die unberechenbare Politik Rosebery's, in dessen Hirne sich der Wahn von der russisch-britischen Freundschaft festgesetzt hatte, so daß das Verhältnis zum Dreibunde gelockert und das Kabinett von St. James durch die Petersburger Diplomatie spielend leicht auf den Sand gesetzt wurde. Großbritannien wollte eine ruhige und feste Hand am Staatsruder. Und Marquis Salisbury, der bedeutendste Schüler Beaconsfield's, hatte eine solche erprobt. Aber die Enttäuschung ist gründlich. Das Ministerium Salisbury gleicht heute, wie die oppositionellen Führer höhrend rufen, einem gestrandeten Walfische. Es muß seine Vorlagen zurückziehen, weil denselben in den Reihen der eigenen Partei eine gefährliche Gegnerschaft erwächst, und zwingt es vereinzelt Entwürfe durch, so entfremdet es sich die öffentliche Meinung, erringt es Pyrrhussiege. Es wollte das Land in die von den Hochtories aufgestellte Mause Falle locken und sitzt nun selbst in dieser und muß am reaktionären Speck knabbern. Um dem Klerus für seine Wahlagitatio zu danken, wurde

das die konfessionellen Schulen auf Kosten der interkonfessionellen unterstützende Unterrichtsgesetz vorgelegt; aber die von den größeren Städten entsandten konservativen Deputirten stellten zu den oppositionellen Anträgen noch so zahlreiche Amendements, daß die Abstimmung ohne jede Diskussion vierzig fast vierundzwanzigstündige Sitzungen erfordert hätte. So mußte die Bill zurückgezogen werden. Dagegen gelang es, die zur Belohnung der Landlords bestimmte Bill durchzudrücken, welche fünfzig Prozent der Lokalsteuern von der Staatskasse tragen läßt. Zwei Millionen Pfund werden jährlich dem Hochadel geschenkt, und für die Pächter und die — bekanntlich seltenen — Kleingrundbesitzer werden höchstens einige abgenagte Knochen von der reichbesetzten Tafel der großen Herren fallen. Die Antikindigung, daß auch die irische Landbill zurückgezogen werde, hat sich nicht bestätigt; die Verathung dauert fort. Aber die Bill ist heute nur ein werthloser Stumpf. Ursprünglich der von dem Radikalen Morley entworfenen Vorlage nachgebildet, wurde sie im Interesse der Aristokraten verschlechtert. Dann aber drohte der Führer der Pächter des (protestantischen) Ulster, T. W. Russell, der gegenwärtige Unterstaatssekretär für Irland, mit Demission, und ein Theil der Majorität schickte sich zum Meutern an. In Folge dessen werden die Verschlechterungen zurückgezogen zum Theil gar mit den ursprünglichen Bestimmungen, und es wird über ein völlig werthloses Nachwerk nutzlos debattirt und abgestimmt. Zu den früheren Mißgriffen kommt ein neuer; das Ministerium geräth immer tiefer in den Sumpf.

Welch' trostlosen Gang die auswärtige Politik Englands, sonst die starke Seite der Konservativen, genommen hat, wie Salisbury sich durch Goluchowski aus der Sackgasse bugfieren lassen mußte, das ist an dieser Stelle wiederholt darzulegen worden. Das jammervollste Ende aber nimmt die südafrikanische Politik, auf welche der Jameson-Prozeß grelle Streifen werfen wird. Es ist noch nicht sonnenklar bewiesen, daß der pushing Joe, der vorwärtstreibende Johann (Chamberlain), die von den Häuptern der Chartered Company angeführte Verschwörung und den Einbruch Jameson's unterstützt hat; sicher jedoch ist, daß er das vom Gouverneur der Kap-

kolonie an Jameson erlassene Verbot des Weitermarsches verzögert hat bis die telegraphische Verbindung unterbrochen war. Und als dann die Katastrophe eingetreten war, da wandte er alle Kraft auf, die Schuldigen vor der Strafe zu beschützen, und geberdete sich, als wolle der englische Staat unternehmen, was den Freiheutern mißlungen war. Obwohl der Verkehr mit Transvaal, als einem unabhängigen Staate, durch den Minister des Auswärtigen zu gehen hat, so beforgte denselben, als wäre die südafrikanische Republik eine britische Kolonie, ausschließlich der Kolonialminister. Dieser lud sogar, wenn auch in höflicher Form, den Präsidenten Krüger nach London vor seinen Richtersstuhl, um dort Reformen für die Urtländer zu beraten, die, weil sie schnell reich werden, auch ohne Reformen ganz zufrieden sind. Er mochte schon im Gedanken den Triumph genießen, wie er, das Monocle im Auge und die Kamelle im Knopfloche, hochmüthig lächelnd auf den plumpen Buren niederblickt.

Aber — „was Ihr Euch, Gelehrte, für Geld nicht erwerbt, das hab' ich von meiner Frau Mutter geerbt“. So burkte Ohm Krüger denken. Er ertrug jede Demüthigung und hielt sich vorläufig in der Defensive. Dann lieferte er Jameson und seine Banditen aus, ließ den Anführer der Verschwörung in Johannesburg, sämtlich steinreichen Börsenspekulanten, den Prozeß machen, begnadigte aber die zum Tode Verurtheilten. Der Prozeß und die Veröffentlichung der in Jameson's Lager gefundenen Dokumente bewiesen überzeugend, daß Jameson's Invasion und die mißglückte Revolution in Johannesburg von den Häuptern der Chartered Company, namentlich Rhodes und Beits, ins Werk gesetzt waren zu dem Zwecke, Transvaal und seine unermeßlichen Bodenschätze für diese privilegierte Gesellschaft zu rauben, an deren Spitze bekanntlich hohe englische Aristokraten, unter diesen ein Schwiegersohn des Prinzen von Wales, stehen. Und nun, nachdem der Beweis geführt war, nun richtete der Präsident von Transvaal sich hoch auf. Statt daß der fromme, bibelfeste „Ohm“ Krüger, nachdem er auf den einen Backen geschlagen war, den anderen hinhält, statt dessen forderte er die Londoner Regierung auf, ihre Pflicht zu thun und die Rhodes und Genossen,

## Eine Millenniumsfahrt.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“

Vom Budapest Centralbahnhofe zum Munkácser Festungsberg ist's ziemlich weit, besonders im Hochsommer, wo die Hitze nicht nur die Gegenstände, sondern auch die Wegetreten ausdehnen scheint. Diesmal aber hatte der Wettergott Erbarmen mit uns Millenniums-Ausflüglern, und als unser Zug — nota bene der Extrazug des Ministers — Samstag Früh in üblicher Weise „aus der Halle dampfte“, da prasselten gleich, nachdem wir das schützende Glasdach verlassen hatten, die schweren Regentropfen an's Coumpfenster und draußen entfaltete sich ein melancholisches Landschaftsbild, grau in Grau oder, wie der mit uns reisende Maler sagte: eine holländische Stimmung. Diese herrschte draußen; unter den Passagieren aber — Erzellenzherren, Reichstagsabgeordnete und Journalisten — war die Stimmung eine echt ungarische. Sofort nach der Einwaggonirung hatten sich die ersten Färbel- und Larocpartien konstituit; schon vor dem Erörten des Abfahrtsignals war der erste Illimo angefangen worden und mancher chauvinistische Landesvater hatte bereits seinen ganzen deutschen Sprachschatz ausgegeben. Drei deutsche Worte sind's, die auch der unduldsamste Magyar unter unseren konstitutionellen Volksvertretern kennt und schmerzlos über die Lippen bringt: „Nas“, „Wasser“ und „Blind“. Wer zufällig keine Karten spielte, der beeilte sich, in den Restaurationswagen zu gelangen, wo das erste Frühstück bis zum zweiten und dieses bei guten feindbürgerlichen Weinen und fröhlichem Becherklang bis zum Diner sich verlängerte. Und man sah noch beim schwarzen Kaffee, als der Schaffner ergebnis meldete, daß man am vorläufigen Ziele der Reise angekommen sei. Vom Coupfenster sahen wir durch den

Regenschleier hindurch einen einsamen Fels von der Höhe des Diner Festungsberges, aber nicht so langgestreckt wie dieser; dieses Gemäuer mit kleinen quadratischen Gitterfenstern und mit einem hoch in die Lüfte ragenden nuchternen, vierseitigen Thurme in der Mitte: das ist der Berg, von welchem Feld Arpad's Kriegerhaaren vor tausend Jahren wonnetrunken im neuen, schönen Vaterlande Umschau hielten, und das ist die alte Munkácsburg Munkács, Jona Zrinski und Franz Rákóczy's II. Adlerhorst, vom pietätlos-praktischen Zeitgeiste zu einem festen Käfige für die Raubvögel der menschlichen Gesellschaft umgestaltet. In demselben Gemache vielleicht, wo Rákóczy und Bercsényi ihre verwegenen Kriegspläne ausheckten, hat später der letzte Heros der ungarischen Räuberromantik, Rózsa Sándor, in Fesseln über den Werth der Freiheit nachgedacht.

In acht Stunden Ofens, Trankens und Mauderns haben wir die dreihundertvierundfünfzig Kilometer von der Metropole bis Munkács zurückgelegt. Heiliger Arpad, wie viel Zeit magst Du vor tausend Jahren gebraucht haben, um von selbigem Munkács an die Stätte der heutigen stolzen Haupt- und Residenzstadt zu gelangen, wo damals die triste Sandfläche des Rákos bis an's Stromufer sich ausdehnte und gegenüber, am anderen Ufer, nur ein ruffiger Trümmerhaufe die Stelle der von barbarischen Händen zerstörten römischen Legionsstadt bezeichnete. Freilich hatten Ihr — abgesehen von der damaligen mangelhaften Entwicklung des Verkehrswezens — unterwegs auch noch einige slowakische Hüthchen zu pflücken, was gleichfalls eine zeitraubende Beschäftigung war; unter allen Umständen aber gestaltet sich das Reisen zu Beginn des zweiten Millenniums viel rascher und bequemer als damals. Auch die Munkács Gegend hat seither manche Aenderung erfahren; Du würdest Dich hier kaum mehr aus-

kennen, seliger Landeseroberer! Wohl stehen noch immer die Berge des schönen Satorzhales, sie sind genau so hoch und zackig, wie sie damals waren, und die Ebene, die sich vom Munkácsberge hinab gen Zemplin ausdehnt, ist noch immer so flach, wie anlässlich Deines heiligen Besuches. Aber knapp am Fuße „Deines“ Berges liegt ein schwäbisches Dorf und zehn Minuten weiter nimmt eine ansehnliche ungarische Stadt einen bedeutenden Theil der Ebene ein und, dann kommen, in die Karpathenthäler hineingestreut, an die Hügel- und Bergeslänken hingelehnt, im Rasse von Verecke und weiter hinauf bis zur malerischen Spitze des Grenzberges bestid Dörfer, viele Dörfer mit armeligen, rauchigen Holzhütten, die Niederlassungen der mit Dir und Deinem Heere gekommenen Bundesgenossen, der Ruthenen; aus rohen Balken zusammengefügte Wohnstätten der absoluten Armuth, allerdings auch der höchsten Anpruchslosigkeit. Und in der Stadt und auf dem Lande wohnt noch ein Volkstamm, ebenso arm, ebenso anspruchslos und ebenso zurückgeblieben, wie die in Deiner Begleitung gekommenen und von Dir an der unwirthlichen Nordgrenze zurückgelassenen Rusnaken: erst dreinschauende hagere Männer mit langen Bärten und von der Schläfe herabwallenden, oft gar zierlich gedrehten Haarlocken, im schliffigen Raftan, mit Kniehöfen und hohen Strümpfen, und bleiche, in Lumpen gehüllte Frauen, die das alttestamentarische Gebot: „Du sollst fruchtbar sein und Dich vermehren“ nur allzu redlich erfüllen; wie denn diese Männer und Frauen getreue Anhänger des alten Testaments sind, ebenso strenggläubige Juden, wie die Ruthenen zu den bigotesten Anhängern der griechisch-katholischen Religion gehören. Und trotz der bis zum Fanatismus gesteigerten Festhaltens an ihren so grundverschiedenen religiösen Gebräuchen und Sitten-

## Journal.

beantwortet. (Telephon.)

Verloren eine goldene Halskette mit emaillirtem Anhängel: „Gott schütze Dich“. Gegen 5 fl. Belohnung abzugeben. Adr. in der Exp. 51622

Eine Steige mit 8 bis 9 St. lebenden jungen Brauhühnern 5 Kilo fl. 2.50, hoch. Grastafelbutter 5 Kilo, täglich frisch für fl. 3.70 verfertigt täglich unter Nachnahme transtirt W. M. Kochs in Ofocim, Galizien. 51624

Konkurs. An der israel. öffentl. Schule zu Karlovs, Kom. Neutra, ist für das Schuljahr 1896/97 die Stelle eines diplom. ledigen Lehrers mit 180-200 fl. und freier Station zu besetzen. Respektanten müssen ungarisch, deutsch und auch hebräisch unterrichten können und ihre Zeugnisse bis längstens 1. August an Oesterreich einreichen. Herrmann Herzog, Schulpräses. 51643

Kompagnon. Wegen Geschäftsvergrößerung wird ein lediger junger Mann von der Manufakturwaarenbranche zum sofortigen Eintritt gesucht mit etwas Kapital. Falls erwünscht, wird 2000 fl. beantragt. Gest. Anträge unter „Zukunft 2000“ an die Exp. 51648

Schwaaeren-Geschäft, sehr guter Boden, für 350 fl. mit Einrichtung und Borial zu verkaufen. Adr. in der Exp. 51649

Repräsentationsfähige und ehrliche Agenten, die in besseren Wohnhäusern verkehren, können sich mit dem Verlaufe von Reinen in Flaschen von über 70 Jahren bestehenden, anerkannt solit. Weinfirma eine gute Existenz sichern. Für das nächste wird beantragt entweder eine vorzügliche Unternehmung oder eine Saison in einem Spartaheide oder Werthpapieren u. Werthe von fl. 200. Adr. in der Exp. 51646

Ich suche einen tüchtigen Reizenden oder tüchtigen Buchhalter zu engagiren. Derselbe könnte eventuell an dem Geschäft mit einige Mille theilhaben. In dem Falle wird Demjenigen ein Einkommen von 2-3000 fl. gewährt. Nur auf tüchtige und verlässliche Kraft wird reflektirt. Ausdrückliche Offerte unter „Vertrauensposten“ an die Exp. 51652

Társat keres Kiváló szakmerettel ó iparos üzlete nagyobbsa czéljából 4-5000 Tal. Technikai üzleti kóben ismerős kereskedő nyitna részeseül. Ajánlat Nagy forgalom czim alatt a kiadóhivatalba. 51651

Gassenwohnung in Stad. mit 3 Zimmern, Badezimmern und bequämligkeiten pro August zu vermieten. Heres Jozsefstr. 78. 7683

Alle Geige mit tüchtigen und schönem Ton ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 51657

Huttlersworth'sches Automobil ist bei einer öfner Mühle zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 51658

über welche das Ministerium Salisbury so lange seine schützende Hand gehalten hatte, der gesetzlichen Strafe zuzuführen.

Inzwischen hatte sich die Lage außerordentlich zu Gunsten Transvaals geändert. Der alte Krüger wurde um seiner Standhaftigkeit und Großmuth willen nicht nur von den die Majorität in Südafrika bildenden holländischen (mit französischen und deutschen Protestanten legirten) Buren, auch von zahlreichen Engländern als Leiter Südafrikas geehrt. Der Oranje-Freistaat schloß sich näher an Transvaal, der vom Kap-Parlament eingesetzte Untersuchungsausschuß stellte die schwere Mitschuld Rhode's an dem Verbrechen gegen das Völkerrecht fest. Die Gefahr einer Erhebung der Holländer in der Kapkolonie und Natal drohte. Seit dem Sturze des Dissidenten Verhelot erkennt Frankreich wieder sein Interesse, sich mit Deutschland in Bewachung der portugiesischen Delagoabai gegen englische Anschläge zu theilen. Und im Maschona- und im Matabelande, den Territorien der Chartered Company, hatten sich auf die Kunde von Jameson's Niederlage die Klaffen erhoben, welche durch Wegnahme ihrer Viehbestände in verzweifelter Stimmung getrieben waren. Unter solchen Verhältnissen mußte die Londoner Regierung sich bücken. Rhodes wurde von der Chartered Company entlassen und wird vorläufig vor eine parlamentarische Kommission gestellt, später wohl auch den Gerichten übergeben, und mit dem Prozeß Jameson muß Ernst gemacht werden. Aber jahrelang noch können die Kämpfe in Rhodesia fort dauern, der Aufstand der Schwarzen kann sich, wie ein Steppenbrand, durch ganz Südafrika fortpflanzen. Und vermag England ihn zu bewältigen, so heißt es doch nicht die militärische Kraft, um mit den tieferregten Afrikanern fertig zu werden, sondern muß um den Verlust des „neuen Indien“ zittern, das in Südafrika unter Verdrängung der Deutschen und Einverleibung der beiden Burenrepubliken gegründet werden sollte. Das ist der Ausgang der von Chamberlain betriebenen „größer britischen“ Politik. Und dahin hat ein Ministerium geführt, von welchem alle Freunde Englands einen Ausstieg des Inselreichs erhofften!

Budapest, 21. Juli.

Morgen, Mittwoch, um 4 Uhr Nachmittags findet ein Ministerrath statt, der letzte vor den Sommerferien. Morgen Abends verläßt Johann Ministerpräsident Baron Desider Vánffy mit seiner Gemahlin Budapest, um eine Erholungsreise anzutreten. Am Freitag wird Ministerpräsident Baron Vánffy in Jásföld-Szabolcs empfangen und Samstag Abends verläßt er mit seiner Gemahlin Jásföld, um sich nach Ofende zu begeben, wo ein Aufenthalt von 10-12 Tagen in Aussicht genommen ist. Nach Budapest dürfte Baron Vánffy erst gegen Ende der ersten Hälfte des Monats August zurückkehren, worauf der erste Ministerrath nach den Ferien stattfindet, in welchem die Zusammenstellung des Budgets ihren Anfang nehmen wird. Die in Oberungarn verbreitete Nachricht, daß der Minister-

präsident und Gemahlin einen Theil ihres Urlaubes in Jásföld nicht Rosenbergs zubringen werden, beruht auf einem Irrthum. Von den übrigen Ministern werden während der Sommerferien bloß die Minister Daniél und Darányi ständig ihren Aufenthalt in der Hauptstadt haben.

In Mischnei-Nowgorod werden Vorbereitungen zum Empfange des Czarenpaars getroffen. Die Katastrophe auf dem Chodintafelde scheint jedoch die russischen Behörden mit großer Vorsicht erfüllt zu haben, denn in Mischnei-Nowgorod wurde ein Komitee aus Bürgern gebildet, welches für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe in der Stadt zu sorgen hat. Die Freunde der Einführung des obligaten Schulunterrichtes in Rußland setzen auf den Besuch des Czaren Nikolaus in Mischnei-Nowgorod große Hoffnungen. Auf der Ausstellung wurde nämlich von dem bekannten russischen Pädagogen Itrogorski eine Tabelle der Volksbildung in Rußland ausgestellt, welche ein erschreckendes Bild der Unwissenheit des russischen Volkes liefert. In diesen Gouvernements kommen nur zwei des Lesens und des Schreibens kundige Personen auf hundert, in den Central-Gouvernements kaum eine Person auf hundert. Czar Nikolaus II., der sich als Freund der Volksbildung erklärte, soll, wie die Liberalen hoffen, durch den Anblick dieser Tabelle für den obligaten Unterricht gewonnen werden.

Zur Siebenbürger Rumänenfrage wird dem „Rel. Ort.“ aus Bukarest gemeldet: Ministerpräsident Sturdza ließ jüngst den Siebenbürger Pfarrer Cilibidache Mangrea zu sich berufen und betraute ihn mit wichtigen Missionen, zu welchem Zweck er ihn mit reichem Geldmitteln versah, die auf Rechnung des Budgets für ausländische Kulturwerke angewiesen wurden. Vater Mangrea begann seine Aktion in Kronstadt mit der Verbreitung einer in rumänischer Sprache abgefaßten Broschüre, welche sich bemüht, die Korrektheit des gegen den Metropolit Primas Ghenadie besetzten Verfahrens vom kanonischen Standpunkte zu motivieren. Andererseits soll unter seiner persönlichen administrativen Leitung eine neue rumänische Zeitung, gleichfalls „Tribuna“ betitelt, erscheinen, deren Spitze gegen das Organ der in Hermannstadt wirkenden rumänischen Nationalpartei gerichtet sein wird. Als Assistent wurde auch der Vertrauensmann des Ministerpräsidenten Sturdza, Namens J. Bianu, entsendet. Als Redakteur des Blattes soll Bogdan Duka, der gegenwärtige Redakteur der sturdzajisch geführten „Revista Draştiei“, figurieren. Ministerpräsident Sturdza soll außerdem entschlossen sein, in Wien, bez. Budapest noch einmal die Begnadigung Eugen Brotes zu verlangen, unter dem Vorwande, ihn an die Spitze der Redaktion der neuen „Tribuna“ zu stellen, die angeblich keine andere Aufgabe haben würde, als für das Falschlassen der Passivität zu agitieren und um die Stimmen der rumänischen Wähler für die der Regierung genehmen Kandidaten zu werben.

Im Nebenburger Komitat arbeitet die Volkspartei schon seit Dezember v. J. eifrig an ihrer Organisation, um bei den nächsten Wahlen gehörig vorbereitet zu sein, und soll schon demnächst in einer vertraulichen Konferenz der Parteiführer darüber beschlossen werden, wo die Parteikandidaten aufstellen wird. Die Liberale Partei wird ihre Hauptaktion im Szabad-Baränder Bezirk entwickeln, dessen

gegenwärtiger Vertreter Ludwig Nagaly anlässlich der kirchenpolitischen Debatten aus der liberalen Partei getreten ist. Zu Lovó will gegen den der Nationalpartei angehörigen Stephan Nagay die Agrarpartei den Baron Gabriel Boromei kandidiren. Im Oberházaer Bezirke will der bisherige Vertreter Graf Alexander Karolyi nicht mehr kandidiren, und gedenkt die liberale Partei das Mandat dem Fürsten Nikolaus Esterházy anzutragen.

Der in Böhmen unternommene, in Niederösterreich fortgesetzte Versuch, die Renaissance der deutsch-liberalen Partei Oesterreichs herbeizuführen, ist in Steiermark mißlungen. Der Ausschuss dieser Partei hatte für vorgestern die Bürgermeister der liberalen Städte Steiermarks behufs Verathung eines neuen Parteiprogramms berufen. Dieses lehnt die Auffassung ab, daß nur jene als gute Deutsche betrachtet werden sollen, welche dem Antijeminitismus huldigen; es erklärt aber, daß in der großen Gemeinschaft der Deutschen Steiermarks sowohl für die Gegner als für die Anhänger des Antijeminitismus Raum sein muß. Die Verfasser haben für die Beweise ihrer Mäßigkeit gegenüber den Bekennern der antijeminitischen Heilslehre keinen Dank geerntet. Sie konnten nicht verhindern, daß von dieser Seite ein Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung gestellt und daß diesem Antrage von der Mehrheit der Anwesenden zugestimmt wurde.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 21. Juli.

Aus der heutigen Magistrats-Sitzung (Vorsitzender Bürgermeister-Stellvertreter Gerlóczy) können wir Folgendes berichten: Im Gegenjage zur Proposition der Finanzkommission wurde betreffs Feststellung der Mietzinse in den Erdellerhallen beschlossen, dem Munizipalaußschusse zu beantragen, derselbe möge in seiner morgigen Sitzung den Sektionsantrag sofort meritorisch verhandeln; sollte die Vorlage behufs Umarbeitung an den Magistrat zurückgeleitet werden, so möge derselbe angewiesen werden, die Angelegenheit rasch zu erledigen und in vierzehn Tagen einer außerordentlichen Generalversammlung zu unterbreiten, da sonst in Folge der Ferien dieselbe erst im Herbst erledigt werden könnte und die Kommune hierdurch einen erheblichen Zinsentgang erleiden würde. Des Weiteren erachtet es der Magistrat als überflüssig, daß betreffs der Zwangsüberstellung in die Erdellerhallen ein spezielles Statut geschaffen werde. Bekanntlich haben die Bezirksvorstellungen an den Magistrat eine Art Demonstration gerichtet, in welcher sie gegen die in der Schlußrechnung erhobene Beschuldigung, Budgetüberschreitungen gemacht zu haben, Verwahrung erheben. Der Magistrat drückt nun sein Befremden darüber aus, daß die Vorsteher sich des Ausdrucks bedienen, „man begegne den Bezirksvorstellungen seit der Reorganisation derselben mit Antipathie“. Diese vage, gegen Alle und Niemanden gerichtete Beschwerde entbehre jeder Begründung. Was das Meritum der Sache betrifft, so seien thatsächlich in manchen Ressorts Uebererschreitungen vorgekommen und der Magistrat lasse sich diesbezüglich sein Kontrollrecht nicht nehmen. Die Vorlage betreffs der Unterbringung von Geisteskranken wurde im Sinne des Antrages der Finanzkommission von der Tagesordnung abgesetzt.

Leben auf diesem so schönen und auch so armen Striche des Ungarlandes Jud und Christ in wahrhaft rührender, brüderlicher Eintracht beisammen; ein festes, durch keine sogenannte moderne Strömung zerreibbares Band ist es, welches sie eng umschlingt: des Land gemeinsamer Glends, gemeinsamer Unwissenheit. Sie sind zufrieden mit ihrer Freundschaft und zufrieden in ihrer Dürftigkeit. Eigenes Anwesen gibt es nicht; von Munkács bis hinauf zur galizischen Grenze gehört, von einigem lächerlich geringfügigen Gemeindebesitze abgesehen, Alles „dem Grafen“ — zweihundertvierzigtausend Joch, sage vierundzwanzig geographische Quadratmeilen beträgt der hiesige Grundbesitz des Grafen Schönborn-Buchheim —, das Bauern- und Judenvolk lebt vom Ertrage des Gemüsegartens, von Knechtes- und Fuhrmannsdienst und vom Tagelohn, der selten mehr als eine halbe Krone neuer Währung ausmacht. Und sie leben und vermehren sich und sie sind gute Patrioten, und die Glüdlichen besitzen keine Ahnung von sozialen Umsturzbestrebungen. Und dort unten in Deinem Alföld, o großer Arpad, dort, wo, so weit das Auge sieht, ein Meer von goldigen Wehren wogt, wo der Bauer seine Banknoten jedes Jahr einmal aus der Truhe nimmt, um sie zu lüften, wo die Bäuerin in Sammt und Seide einherstolzirt und wo auf ihrem Herde nicht nur am Sonntag ein Huhn im Topfe kocht, während dort oben das bäuerliche Menu jahraus-jahrein aus trockenem Kukuruzbrod und Erdäpfeln besteht —, ja, im Alföld unten läuft das Bauernvolk mit der Brandfackel der neuerlernten Sozialdemokratie herum, bereit, um noch fetterer Wissen willen auf das Dach des tausendjährigen Staatsgebäudes den rothen Hahn zu setzen. Steig' heraus aus Deinem unerforschten Grabe, Held Arpad, und verkünde es mit Donnerstimme Deinem Volke, daß Dir die armen Bereger Russen

und Juden lieber sind, als Deine ureigensten Epigonen im Alföld!

Verzeihe mir, Du mythenhafter Held, den ernsten Ton, in den ich mich aus der heiteren Feststimmung hineinverirrt habe. Es diene mir zur Entschuldigung, daß der Vergleich gar zu nahe lag. Und auch Du, verehrter Leser, den ich zur Theilnahme an einer fröhlich begonnenen Sommerfahrt lud, sollst Dich nicht ganz über einen „Aufstizer“ zu beklagen haben. Auf Regen folgt Sonnenschein, und daß wir das auch auf unserer Munkácser Milieniumsfahrt schon nach vierundzwanzig Stunden konstatiren durften, war ein großes Glück für uns Gäste sowohl wie für die Eingeborenen. Uns hatte der Regen am Reisetage die Fahrt nur noch angenehmer gemacht, wozu die Liebesswürdigkeit des Leiters unserer Exkursion in nicht geringem Maße beitrug. Die Namensnennung lebender und im Vorbergrunde der Aktualität stehender Personen ist unter dem Striche nicht recht angezeigt und so will ich denn nur verrathen, was obnedies männiglich bekannt, nämlich, daß der Jason unserer Munkácser Argonautenfahrt der Chef unseres Justizwesens war. In persönlicher Hinsicht hat er bisher nicht viel von sich reden gemacht, man hielt Se. Excellenz für einen typischen Vertreter der Beamtenregierung, in minder diplomatischer Ausdrucksweise will das so viel besagen, daß man unseren Justizminister, bei allem Respekt vor seiner Tüchtigkeit und seinem lauterem Charakter, allgemein für einen zu hoher Funktion gelangten Bureaukraten oder, um noch deutlicher zu reden, für einen — trockenen Patron hielt. In Ungarn kann man eben nur populär werden, wenn man ein brillanter Redner ist. Der hier in Rede stehende hohe Staatsfunktionär aber hat sich nie durch oratorische Kunststücke hervorgethan. Da er sein Amt tüchtig

verwaltet, sonst aber in keiner Weise Reklame für sich macht, hielt man ihn selbstverständlich für einen Bedanten. Er ist der Protektionswirthschaft abhold, folglich hat er kein gutes Herz. Das war bisher die „öffentliche Meinung“ über ihn. Und auf einmal entpuppt sich dieser Bureaukrat und Bedant, dieser „Spießbürger“, wie ihn seine politischen Gegner mit Vorliebe nannten, unterwegs, wo er als Hausherr zu fungiren hat, als perfekter Gentleman, mit dem vollen Takte und der Feinheit eines solchen. Dann hält er auf dem Munkácser Festplatze eine Rede, in welcher er beweist, daß ihm der liebe Gott nicht nur zu seinem Munde den Verstand gegeben, sondern daß er angeborene und durch die Reife des Mannesalters mächtig entwickelte, weit über das gewöhnliche Niveau hinausragende Geistesgaben besitzt, deren Uebersättigung in Folge seiner vielleicht allzugroßen Bescheidenheit nur ahnen durfte. Und er entpuppt sich in dieser mit der vollen Wärme und Unmittelbarkeit eigenen Denkens und Fühlens, ja mit wahrem rethorischen Schwung vorgetragenen Festrede nicht nur als Mann von hoher Gesinnung, nicht nur als glühender Patriot, sondern auch — was am überraschendsten wirkte — als dichterisch veranlagte Seele, poetisch im Geiste sowohl wie in der rhythmisch-schönen Diktion. Wer nicht dabei gewesen, wie der einfache, graue Mann, der auch in seinem prunklosen schwarzen ungarischen Galaanzuge so sehr von den Herren in den farbenschillernden Magnatenkostümen abstach, von den sonst für einen Minister nicht so leicht sich erwärmenden äußerflinken Abgeordneten für seine Rede in enthuusiastischer Weise feirt wurde, der könnte leicht die vorstehenden Bemerkungen für übertriebenes Lob halten. Es war aber die schämlichste Wirklichkeit. Und als dann am nächsten, am gestrigen Tage, dem grauen Männchen, der das Galafleid abgelegt hatte und in seinem einfachen bürgerlichen Reife-

Ludwig Nagaly anlässlich...

unternommene, in Nieder...

Anzeiger.

Wudapest, 21. Juli. Stellvertreter (Erlócsy)...

er Weise Neklamen für...

\* Der Bau der Zollamtsbrücke ist bereits...

\* Zur hauptstädtischen Verein interpellirte...

\* Ein Theater auf dem Schwabenberge...

\* Der Budapester Wald wurde auf Ansuchen...

\* Verschobene Offertverhandlung. Die auf...

\* Feuerwehrtasche. Die Offertverhandlung...

\* Die hauptstädtische Kommission für...

An den Direktor des Volkstheaters Ludwig...

bahn und Nebengebäude: an Stephan Anders...

\* Der Fremdenverkehr in der Hauptstadt. In...

\* Freipräge an der Handelsakademie. Der...

\* Die epidemischen Erkrankungen im Jahre...

\* Schiffsverkehr nach dem Budapester „Konstantinopel“...

Tagesneuigkeiten.

\* Unsere heutige Seilage enthält Folgendes: Der Kapitalist, Marktberichte...

\* Wetterbericht. Wir hatten heute schwach bewölkt...

Lopfenhalska und Szomorodni und sonstigen Herrlichkeiten für Gaumen und Kehle...

Natürlich verspäteten wir uns in Verecke und es war zwei Uhr nach Mitternacht...

Emerich Sarkas.

regnet, heute Morgens war es jedoch fast überall heiter...

\* Kronprinzessin-Witwe Stephanie und ihre Tochter Erzherzogin Elisabeth sind...

\* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem reformirten Seelsorger in Debreczin Ludwig Nemethy...

\* Ernennungen. Der Finanzminister ernannte den Manipulations-Kanzleioffizial Wilhelm Molnár...

\* Erzherzog Franz Ferdinand befindet sich, wie Erzherzog Otto gestern in Ledenburg...

\* Personalnachrichten. Ausstellungssekretär Moriz Gelléri...

\* Ein Versprechen des Erzherzogs Otto. Wir lesen in der „Ledeb. Jtg.“: Anlässlich des gestrigen Dinners bei Sr. Hoheit...

\* Die internationale Telegraphenkonferenz hat in der heute Vormittags in der Akademie abgehaltenen feierlichen Schlußsitzung...

Aufenthaltes die Ungarn außerordentlich liebgewonnen, so daß mehrere sogar die ungarische Sprache zu lernen begannen und das Studium derselben auch in der Heimath fortsetzen werden, da sie — wie sie sich äußerten — fortab öfters das schöne Land der Magyaren zu besuchen beabsichtigen. Die russischen Vertreter haben gestern unter Führung des Generals Petroff das Gebäude der Hauptpost eingehend besichtigt und sowohl die bauliche Eintheilung als auch die Arbeitsordnung für musterhaft befunden. Hinsichtlich des Ortes der nächstjährigen internationalen Konferenz wurde einhellig beschlossen, die Einladung der englischen Regierung anzunehmen und zur nächsten Konferenz, im Jahre 1901, in London zusammenzutreten. Bis dahin wird die ungarische Post- und Telegraphenverwaltung die Geschäfte leiten.

**\* Die Vereivigung der Millenniumsfestlichkeiten in Gemälden.** Unterrichtsminister Dr. Julius Lajcsik ist entschlossen, die wichtigsten Momente der Millenniumsfestlichkeiten in monumentalen Gemälden zu vereivigen. Namentlich die Huldigung der Vandalen vor dem König, die Antwort des Königs auf die Ansprache Szilágyi's etc. sollen dem Pinsel unserer größten Künstler zum Vorwurf dienen. Ueberdies will der Minister alle Projekte, die dem erwähnten Zwecke dienen sollen, fördern.

**\* Die Hochzeitsfeier am englischen Königs- hofe.** Aus London wird gemeldet:

Die Reihe der Festlichkeiten zu Ehren der am 22. d. stattfindenden königlichen Hochzeit begann gestern mit der feierlichen Annahme des Bräutigams Prinzen Karl von Dänemark in die Ehrenmitgliedschaft der „Vereivigten Gesellschaft von Tuchhändlern“, einer der altesten und angesehensten Gilden der City von London. Der Akt der Aufnahme fand in der „Tuchhändlerhalle“ in der City statt, wohin sich Prinz Karl, begleitet vom Herzog von York, per Wagen vom „Marlborough House“, dem Schlosse des Prinzen von Wales in London, begeben hatte. Nachdem der Altmeister der Gilde das königliche Prinzenpaar am Eingange der Halle empfing und in den prachtvoll decorirten Festsaal geführt hatte, nahm die glänzende Versammlung, unter welcher sich der Lordmayor, der Lord-Chancellor, der dänische Gesandte Sir Edward Mafet und zahlreiche andere hervorragende Persönlichkeiten befanden, an der dort stehenden Tisel-Blas. Prinz Karl saß zur Rechten und der Herzog von York zur Linken des Altmeisters. Dieser hielt eine feierliche Ansprache an den dänischen Prinzen und erklärte ihn zum Ehrenmitgliede seiner Gilde. Die Ceremonie wurde vollendet durch eigenhändige Namensunterschrift des Prinzen unter die traditionelle Deklaration der Tuchhändlergilde, durch welche er sich unter Anderem verpflichtete, „die Geheimnisse der Gesellschaft zu hüten und die Geheimnisse eines jeden Meisters, dem er jetzt oder später dient, zu bewahren“. Das interessante Document wurde vom Altmeister gegengezeichnet und ein von demselben ausgestelltes Diplom der Ehrenmitgliedschaft alsdann dem Prinzen in einem goldenen Kästchen feierlich überreicht. Dieser dankte in herzlichen Worten und schloß mit einem Hoch auf die „Tuchhändlergesellschaft“. — Ein eigen thümliches Versehen ereignete sich bei der Ankunft der Ehrenten des Bräutigams, des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Dänemark, auf dem Charing Cross-Bahnhof in London. In Folge eines telegraphischen Irrthums — wehe dem unglücklichen Telegraphisten! — war der Familie des Prinzen von Wales die Anfunftszeit des Kronprinzlichen Paares um eine Stunde zu spät angekündigt worden. Als daher der königliche Entzug in den Bahnhof einfuhr, jagte eben erst die Equipage des Herzogs und der Herzogin von York in die Bahnhofshalle hinein, während der Prinz und die Prinzessin von Wales, sowie die Prinzessinnen Victoria und Maud von Wales und der Bräutigam Prinz Karl erst im Galopp zur Begrüßung eintrafen, als das Kronprinzenpaar ausgestiegen war. Ihr Empfang war darum ein nicht minder herzlicher; namentlich auch seitens der dichtgedrängten Volksmenge, welche die von den königlichen Equipagen auf der Rückfahrt nach Marlborough House zu passirenden Straßen entlang Spalier bildete und die hohen Gäste mit lautem Jubel begrüßte. Im genannten Schlosse liegen nunmehr außer dem Trouseau auch die prachtvollen Hochzeitsgeschenke der Braut für die Gäste zur Ansicht aus. Das kostbarste Geschenk ist das der Königin Victoria, bestehend aus beinahe hundert wundervollen Rubinen und Diamanten, die zu einem persönlichen Schmuckstück für die Braut gefast sind. Der Prinz und die Prinzessin von Wales schenkten eine Tiara von Diamanten und brennelförmigen Berlen, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark ein kostbares Deservierewe. Unter den übrigen Geschenken, deren Zahl schon vierhundert übersteigt, sind noch besonders folgende von Interesse: eine Diamantendroche mit prachtvollen Türken von der verwitweten Kaiserin von Rußland, eine Diamantenaigrette vom verstorbenen Baron Hirsch, ein Delgemälde, Kopf eines Mädchens, vom verstorbenen Präsidenten der kön. Akademie Lord Leighton, ein kostbarer Söldner von dem amerikanischen Millionär Astor und je ein hochelegantes Simpson-Patentzweirad für die Braut und den Bräutigam — die bekanntlich patentirte Radfahrer sind — von den Herren und Damen des Haushaltes vom Prinzen von Wales. — Nach den bisherigen Arrangements wird die Königin erst am Abend vor der Hochzeit, also Dienstag Abends, aus Windsor in London eintreffen und am Nachmittage des folgenden Tages, kurz nach der offiziellen Vermählungsfeier, wieder dorthin zurückkehren. Trotz des privaten Charakters der Feier ist nun doch beschlossen worden, die Straßen, durch welche das Brautpaar auf seiner Fahrt vom Marlborough House nach dem Buckingham-Palast, wo die Trauung stattfindet, passiren muß, festlich zu decoriren. London will es sich augenscheinlich nicht nehmen lassen, das frohe Ereigniß, welchem man mit so großem Interesse entgegensteht, auch äußerlich mitzufeiern.

**\* Von der Untergrundbahn.** Auf der Strecke der elektrischen Untergrundbahn fand heute ein unvorhergesehenes und unliebsames Feuerwerk statt. Diejenigen, welche nach 9 Uhr Abends die Untergrundbahn benutzen wollten, wurden von den Verronwächtern mit der lakonischen Erklärung empfangen, daß der Verkehr eingestellt werden mußte. Die Ursache dieser Pause war eine plötzliche Zer störung der Leitung, welche überaus lärmend vor sich ging. Zwischen 8 und 9 Uhr, als eben der Wagen Nr. 97 aus dem Tunnel fuhr, respektive die Station „Arenastrasse“ verließ, erfolgte plötzlich eine von Funkensprühen begleitete Detonation mit blendendem Lichteffekte. Zücheln und prasselnd fuhr eine blickartige Flamme entlang dem oberen Leitungsdrabte gegen die Endstation beim artesischen Bad. Auf der ganzen Strecke blieben die Wagen wie festgebannt stehen und die Insassen, deren sich eine große Anzahl bemächtigte, stiegen, froh, mit dem bloßen Schrecken davongekommen zu sein, aus. Das Schauspiel lockte eine riesige Menschenmenge an, so daß der Wagenverkehr auf der Thiergartenstrasse für kurze Zeit stockte. Wie es sich herausstellte, ist die elektrische Oberleitung in Folge eines Fehlers in der Stromregulirung von der Tunnelmündung bis zur Endstation vollständig verbrannt. Ob der Schaden, sowie die Verkehrsstörung morgen schon behoben sein können, ist zur Stunde noch fraglich.

**\* Ausstellungsbesuch.** Die Ausstellung war gestern von 9003 zahlenden Personen besucht.

**\* Rabbinerinstallation.** In Neupest hielt heute der neuermählte Oberrabbiner der dortigen isr. Kultusgemeinde Dr. Ludwig Benetianer seinen Einzug und seine Antrittsrede. Die feierliche Installation, welcher auch die Ortsbehörden und die Geistlichkeit der anderen Konfessionen beiwohnten, nahm folgenden Verlauf:

Um 3 Uhr Nachmittags traf der neue Oberrabbiner sammt Familie im Hofspalota-Neupester Bahnhofs ein. Beim Verlassen des Waggons wurde er vom Stadthauptmann Kolozsváry herzlich begrüßt; auf dem Perron überreichte die Vizepräsidentin des Neupester Frauenvereins Frau Dr. Eisner der Gattin des Oberrabbiners ein Blumenbouquet. Hierauf richtete Obernotar Jsolóss im Namen der Gemeindevorstellung eine Ansprache an den Oberrabbiner, welcher in seiner Antwort hervorhob, daß er den Frieden unter den Konfessionen stets pflegen werde. Seitens des Komitats richtete der Waisner Oberführer Gustav Kemény an den Oberrabbiner herzliche Begrüßungsworte, desgleichen bewillkommnete ihn Gemeindepresident Dr. Alois Boskowitz. Unter stürmischen Claqueuren begab sich die Gesellschaft in einer fast unabherrbaren Wagenreihe nach dem Tempel. Hier wurde der neue Gemeindevorstand von Gemeindepäsidenten Moriz Weiß, vom Präsidenten der Neupester „Chevra Kadischa“ Armin Klein und vom Präses des Empfangskomitees Dr. Felix Steinhardt empfangen. Nach dem vom Oberantor Jakob Weiß geleiteten Abendgottesdienst befiel Dr. Benetianer die Kanzel und hielt vor dem das Gotteshaus bis auf das letzte Plätzchen füllenden Publikum seine von religiösen und patriotischem Geiste getragene Predigt. Mit einem Gebete für König und Vaterland schloß der Oberrabbiner seine erhebende Antrittsrede. Nach dem Gottesdienste empfing Dr. Benetianer die Deputationen der Neupester isr. Kultusgemeinde unter Führung des Präsidenten Moriz Weiß, der Diner isr. Kultusgemeinde unter Führung des Oberrabbiners Dr. Kolozsváry, der Neupester „Chevra Kadischa“, in deren Namen Präsident Armin Klein sprach, des Neupester Kulturvereins und des evangelischen Presbyteriums, in dessen Namen Inspektor Köpfgly den neuen Kollegen begrüßte, indem er auf das harmonische Zusammenleben der Konfessionen in Neupest hinwies. Abends 8 Uhr fand in der Kleinen Restauration zu Ehren des Oberrabbiners ein Festbanket statt.

**\* Fabrikbrand.** Ein großer Brand wüthete heute um 7/8 Uhr Abends in der Neupester ungarischen Baumwoll- und Wattefabrik, welche sich an der Ecke der Berecsenyi- und der Pasutgasse befindet. Eben wollte man vor der Fabriksperrre die Magazine vertheuern, als einer der Arbeiter einen intensiven Brandgeruch verspürte. Der Geruch ging von dem Magazin aus, in welchem die Baumwollabfälle aufgespeichert sind. Ehe man noch untersuchen konnte, ob nicht irgendwo ein Feuer im Entstehen begriffen sei, schlugen bereits Flammen aus den Fensteröffnungen des Magazins heraus. Die Fabrikarbeiter machten sich sofort an die Löscharbeiten, während alsbald die Neupester und die nahen Fabriks-Feuerwachen am Brandplatz erschienen. Im Nu stand der 32 Meter lange und 6 1/2 Meter breite Holzbau in hellen Flammen, welche einen undurchdringlichen Qualm von penetrantem Geruch entwickelten. Die Aktion der Feuerwehr beschränkte sich daher bloß auf die Erhaltung der eigentlichen Fabrikgebäude, während man das Brandobjekt seinem Schicksale überließ. Nach zweistündiger harter Arbeit gelang es, den Brand zu lokaliren. Das Magazin war mit seinem ganzen ungeheuren Inhalt bis auf den Grund niedergebrannt. Auf dem Brandplatz waren seitens der Polizei Stadthauptmann Kolozsváry und der inspektionirende Hilfskommissar Csocsán erschienen, welche sofort die Untersuchung bezüglich der Entstehung des Brandes einleiteten. Der Schaden beträgt 20,000 fl., das abgebrannte Magazin war jedoch versichert. Die Ursache des Brandes ist bisher unbekannt; man glaubt, daß ein Arbeiter trotz des Verbotes im Magazin

geraucht habe und, als ein Fabrikaußseher kam, die brennende Cigarre fortwarf.

**\* Betrug mit Ausstellungskarten.** Im Ausstellungskartenbureau machte man schon vor geraumer Zeit die Wahrnehmung, daß die Anzahl der Personen, welche durch die Journiquets das Ausstellungsgebiet betraten, also der Besucher mit Tageskarten, mit der Zahl der tatsächlich verkauften Entréearten nicht übereinstimme. Laut dem Ausweis der Journiquets haben viel mehr Personen die Ausstellung besucht, als an den Kassen Karten verkauft wurden. Es war evident, daß bei der Gebahrung der Karten Mißbräuche verübt wurden. Man ließ die Leute überwachen und alsbald gelangte man zu einem überraschenden Resultat. Unter den Aufsehern, welche an den Eingangsthoren den Besuchern die Karten abzunehmen und von denselben die Coupons abzutrennen haben, hatte sich eine Bande gebildet, welche das Unternehmen systematisch schädigte. Die Mitglieder der Bande gingen hiebei folgendermaßen zu Werke: Anstatt die Coupons abzulösen und dem Betreffenden zurückzugeben, behielten sie, hauptsächlich wenn Leute aus dem Volke zu den Journiquets kamen, die ganze Karte für sich. Die Bande hatte in der Stadt Heiler, welche die auf die erwähnte Weise gesammelten Karten um einen Spottpreis übernahmen und durch ihre Leute bei den Endstationen der Straßenbahnen und Omnibusse, in den zur Ausstellung führenden Straßen etc. veräußerten. Die Mißverfaltungen wurden hauptsächlich mit Tageskarten verübt, während die Abendkarten, als weniger rentabel, in das „Geschäft“ nicht einbezogen wurden. Vor ungefähr einer Woche wurde ein Aufseher Namens Kornfeld bei der Unterschlagung von Karten betreten. Die Unternehmung, welche damals noch meinte, einem vereinzelten Falle gegenüberzustehen, begnügte sich damit, Kornfeld sofort aus dem Dienste zu entlassen. Seither erhielt jedoch die Unternehmung von den weitverbreiteten Mißbräuchen Kenntniß. Am jüngsten Samstag wurde ein zweiter Aufseher, Namens Willinger, attrapirt. Die Unternehmung brachte den Vorfall bei der Polizei zur Anzeige, welche bei Willinger eine Hausdurchsuchung vornehmen ließ. Bei dieser Gelegenheit kamen 133 Ausstellungskarten zum Vorschein. Die Polizei setzt in dieser Angelegenheit die Unternehmung mit größter Urmächt fort und glaubt, in einigen Tagen sämtliche Mitschuldige eruiert zu haben. Die Unternehmung leitet Stadthauptmann Karácsonyi. Der der Unternehmung verursachte Schaden wird mit 10,000 Gulden angeätzt.

**\* Todesfall.** In Temesvár verchied am 19. d. die kön. vrenische Forstathswitwe Frau Julie Beshold geb. Urv. Die Verstorbene lebte schon seit vielen Jahren in Ungarn, ihrer ursprünglichen Heimath. Nach der königgräyer Schlacht, an welcher drei ihrer Söhne theilgenommen, pflegte sie mit viel Aufopferung in Bunslau die ungarischen Verwundeten. Als 18 derselben starben, ließ es sich Frau Beshold nicht nehmen, für das Begräbniß ihrer Landsleute zu sorgen und ihnen Grabsteine zu errichten. Ihr Sohn Gustav Beshold ist in Balvairai General und Oberkommandant der Festungswerke, ihr zweiter Sohn Oskar Beshold ist kön. Forstath in Sildesheim (Sannover).

**\* Musikkonzert in der Ausstellung.** Das morgen, Mittwoch, stattfindende große Militärkonzert beginnt um 8 Uhr Abends auf dem Corjo vor der Industriehalle. Um dieselbe Zeit beginnt auch die Illumination. An dem Musikfesttheater beihelligen sich die Kapellen des 6., 23., 38., 52., 69., 86. Infanterie-Regiments, des 3. bosnisch-herzegowinischen Regiments und des 1. Honved-Infanterie-Regiments. Das Programm des Musikfesttheaters enthalt acht Pöden.

**\* Ein Anerkennungsschreiben.** Dem k. u. k. Hofphotographen Herrn Erdélyi, welcher anlässlich der jüngsten Anwesenheit der Kronprinzessin Witwe Stephanie in Budapest die Ehre hatte, die Kronprinzessin-Witwe bei ihren Besuchen im Vereinsbause des „Weissen Kreuzes“ und in der ethnographischen Ausstellung der Milionsgesellschaft photographiren zu dürfen, erhielt heute das nachfolgende Schreiben: „Ihre k. u. k. Hoheit die durchlauchtigste Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie haben die eingereichten, von Ew. Wohlgeboren anlässlich des Besuchs Ihrer k. u. k. Hoheit im Hause des „Weissen Kreuzes“ und in der ethnographischen Ausstellung gemachten photographischen Aufnahmen, als eine schöne Erinnerung an Budapest, mit gnädigstem Danke für die höchstwerthvolle erwiesene Aufmerksamkeit huldvollst entgegenzunehmen geruht. Larenburg, 1. Juli 1896. Der Oberst-hofmeister Ihrer k. u. k. Hoheit L. Gudenus.“

**\* Ein wuthkranker Hund** trieb sich dieser Tage auf der Gellastraße im 7. Bezirk herum, welcher sechs Personen, darunter einen hauptstädtischen Photographen, verwundete. Der herbeigerufene Wachenmeister wurde ebenfalls gebissen. Es gelang, das Thier einzufangen. Die Verwundeten werden im Pasteurinstitut behandelt.

**\* Die Schreckensthat einer Mutter.** Aus Piptó-Szeben schreibt man uns vom 20. d.: Zwei kleine Kinder sind heute Nacht zum Opfer des Wahnsinns ihrer Mutter gefallen. Die Frau des hiesigen Tapezierers Janosik, die ein kleines Kind stillte, verlor plötzlich ihre Milch und in Verzweiflung darüber verfiel die unglückliche Mutter in Wahnsinn. In diesem Zustand schlachtete sie ihre jüngsten zwei Kinder ab und warf sie ihrem Manne hin. Der schnell herbeigeholte Arzt vernahm wohl die Wunden, doch wird an dem Auskommen der kleinen Opfer gezweifelt.

**Sanitäts-Ausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 21

ein Fabrikant kam, die Ausstellungskarten. Im Ausverkauf schon vor geraumer Zeit die Anzahl der Personen, die das Ausstellungsgelände mit Tageskarten, mit der Verkaufte der Tourniquets in Ausweis der Tourniquets verkauft wurden. Es war Behahrung der Karten Minder Man ließ die Leute überange man zu einem über den Aufsehern, welche an Besuchern die Karten abgeben die Coupons abzutrennen die Hände gebildet, welche das schädigte. Die Mitglieder der Tourniquets zu Werte: An der und dem betreffenden, hauptsächlich wenn Leute Tourniquets kamen, die ganze hatte in der Stadt Fehler, ähnliche Weise gesammelten übernahmen und durch den der Straßenbahnen zur Ausstellung führenden Malversationen wurden verübt, während die Tourniquets, in das „Gefäß“ vor ungefähr einer Fabrikanten Namens Kornung von Karten betreten. die damals noch meinte, gegenüberzustehen, begnüge aus dem Dienste zu entlassen die Unternehmung von Tourniquets Kenntnis. Am 2. Juli, die Unternehmung der Polizei zur Anzeige, Hausdurchsuchung vornehmen kamen 133 Ausweise. Die Polizei setzt in Untersuchung mit größter Eile einigen Tagen sämtliche haben. Die Untersuchung des Sachverhalts. Der Schaden wird mit 10,000

mit dem verchied am 18. d. erfolgten Selbstmord und bringt denselben mit der Flucht Affendakis' und Kázár's aus dem Gefängnisse für den Pester Landbezirk in Zusammenhang. Es wird nämlich angedeutet, der Selbstmörder Alexander Braznovski, der als Diurnist bei der Staatsanwaltschaft des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk angestellt war, habe den genannten Sträflingen zur Flucht verholfen; dies sei die Ansicht der Polizei, die auch nach dieser Richtung hin die Untersuchung pflege. — Einer unserer Mitarbeiter, der der Sache nachging, meldet uns demgegenüber: Alexander Braznovski's Selbstmord steht mit der Flucht Affendakis' und Kázár's in keinem Zusammenhang. Das Motiv dieses Selbstmordes ist folgendes: Braznovski wurde im vorigen Jahre, nachdem er aus dem Szamos-Ujváros Landeszuchthause, wo er wegen Betrugs eine Strafe abbüßte, vor Ablauf seiner Strafzeit wegen seines vorzüglichen Benehmens bedingungsweise auf freien Fuß gesetzt worden war, zur Staatsanwaltschaft des Pester Landbezirktes als Diurnist aufgenommen. Vor kurzer Zeit machte er die Bekanntschaft einiger Agenten und mit ihnen ein Stellen- und Geldvermittlungsbureau errichten. Er nahm auch Kauttionen von verschiedenen Klienten an. Aus der Sache ward nichts und als die Klienten ihre Kauttionen zurückverlangten, war kein Geld vorhanden. Braznovski sagte den Leuten, seine Agenten hätten die Beträge defraudiert. Die betrogenen Leute erstatteten nun die Strafanzeige; am selben Tage jedoch nahm sich Braznovski das Leben. Dieser Thatbestand wurde uns vom Gefängnisinspektorstellvertreter Eugen Bafkonyi bestätigt, der auch hinzufügte, daß Braznovski mit den Gefangenen in keine Berührung kommen konnte. — Auch von Seite der Polizei wird versichert, daß sie nach dieser Richtung keine Nachforschungen pflege, da die Motive des Selbstmordes offensichtlich seien.

Julii. Infektionskrankheiten kamen vor: 19, und zwar: an Typhus 1, Blattern, Variolois —, Scharlach 4, Masern 7, Diphtheritis und Scharlach, Rotlauf 3, Buerperal-Fieber, Dysenterie —, Group 2, Trachoma 1, Keuchhusten 1, Diphtheritis —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Parotitis epidemica —, Krampfkrämpfe im Krankenhaus 2004, im Johanes-Hospital 322. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 26, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 2, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 3, unbel. Wohn. —

**Künstler und Regierungskommissär.**

Der jüngste peinliche Vorfall im Opernhause zieht immer weitere Wellen nach sich. Unseren Lesern sind die unerquicklichen Ereignisse bekannt. Am Tage vor der „Rheingold“-Auführung meldet sich der Vertreter der Partie des „Loge“, Herr Franz Broulik, krank und bestätigt diesen für ihn gewiß unerquicklichen Umstand durch das Zeugnis dreier Aerzte. Die Vorstellung muß abgefragt werden. Regierungskommissär Nopcsa produziert ein Zeugnis der beiden Theaterärzte, welche den Künstler für gesund erklären. Der Regierungskommissär citirt Broulik vor das Theatergericht, welches den Künstler zum Verluste einer Monatsgage verurtheilt. Damit nicht zufrieden, holt Herr Direktor Káldy heute Nachmittags aus dem Vertrage des Sängers einen Paragraphen hervor und entläßt auf Grund desselben mit Zustimmung des Regierungskommissärs Herrn Franz Broulik aus dem Verbande der königlichen Oper.

Soweit der Thatbestand. Wir wollen nun daran gehen, diese Geschehnisse sine ira et studio zu untersuchen und sie nach Ursache und Wirkung näher zu beleuchten. Von dem brennenden Ehrgeize geleitet, sich auch in der Kunstwelt strahlenden Ruhm zu erwerben, veranstaltet Herr Regierungskommissär Baron Nopcsa in der Millenniums-Jahreszeit einen Wagner-Cyklus. Wir wollen von jener Seite der Frage, inwieweit es sich mit dem patriotischen Takte vereinigen läßt, die glänzendste ungarische Nationalfeier auf künstlerischem Gebiet durch ein Jubiläumsgeschehen für die deutsche Muse zu begeben, gar nicht sprechen. Baron Nopcsa verfügt also einen Wagner-Cyklus in der niederwringenden Gluthitze des Hochsommers, da der einheimische Opernbesucher fern von der Hauptstadt weilt und der Fremde sich nach der Gluth des Tages in die kühlende Frische unserer Auen flüchtet. Baron Nopcsa bezieht den „Wagner-Cyklus“ auf die nämliche Zeit, da in Bayreuth unter Mitwirkung der leuchtendsten musikalischen Celebritäten Deutschlands eine Glanzaufführung der „Nibelungen-Trilogie“ inaugurirt wird. Und der Herr Regierungskommissär ist so naiv und bittet in sämtlichen großen deutschen Tagesblättern, ja, in den „Liegenden“ und — in den Coupékorridoren unserer Lokalzüge mehrere Wochen hindurch mit vollbachtigen Annoncen das ganze gebildete Europa und — die Umgebung der Hauptstadt zu Gast für das fetele Musikfest, das in der königlich ungarischen Oper auf seinen Befehl stattfinden soll. Baron Nopcsa forciert den Wagner-Cyklus mit der verblüffenden Hartnäckigkeit eines energisch-eigenen Charakters zu einer Zeit, da die künstlerischen Verhältnisse der Oper die tiefste Dekadenz aufweisen, in welcher sich das Institut je befunden, da Sänger und Sängerinnen in bedenklicher Ermüdung faum den laufenden Pflichten mit künstlerischem Anstand zu entsprechen vermögen, zu einer Zeit, da die Kapellmeisterpflichten — daß Gott erbarm! — von zwei zu Dirigenten beförderten Gesangsdirigenten versehen werden.

Und nun treten die Folgen dieses mit ungewisser Leichtigkeit begonnenen Unternehmens zutage. Gleich bei den ersten Proben zeigt es sich, daß der eine, der erste, der theuere Tenorist, der designirte Vertreter des Tannhäuser, Lohengrin und der beiden Siegfried so sehr erkrankt ist, daß auf seine Mitwirkung im Cyklus — zum mindesten zur festgesetzten Zeit — kaum zu rechnen sein wird. Es ist jedenfalls merkwürdig, Herr Perotti wird krank. Er ist es wirklich, und ferne sei es von uns, daran auch nur im Entferntesten zu zweifeln. Es ist das gute Recht eines Künstlers, krank sein zu dürfen. Das Sonderbare ist bloß, daß Herr Perotti einen ganzen Monat hindurch krank sein darf, ohne daß der Herr Operndirektor daran zweifelt oder ihm deshalb gar einen Vorwurf macht. Herr Perotti lehnte also zunächst seine Mitwirkung als Tannhäuser und Lohengrin ab und keinem Menschen in der Oper fiel es ein, von Gericht oder Entlassung zu sprechen. Nun springt Herr Broulik, der Hilfsbereite, in die Bresche. Auf seinen Stimmbändern ruht der ganze Cyklus. Die fast selbstverständlichen Folgen treten ein. Herr Broulik, der in sechs Tagen die übermenschliche Leistung vollbringt, den Orlif, Tannhäuser, Lohengrin und Walther Stolzling zu singen, wird endlich krank. Auch Herr Perotti ist es noch immer. Aber an seinem Unwohlsein zweifeln weder der Herr Direktor noch die Theaterärzte. Herr Broulik läßt seinen Zustand durch drei in ihrem Nach hochangesehene Aerzte amtlich beglaubigen. Die

Herrn Theaterärzte schieben das Gutachten ihrer Kollegen geringschätzend beiseite und dekretiren, daß Herr Broulik gesund sei. Daß man nach der Leistung, welcher sich der Künstler unterzogen, krank sein kann, vielleicht krank sein muß, daß man unter allen Umständen auf das Höchste überanstrengt ist, will den Herren nicht einleuchten. Herr Broulik muß gesund sein. Daß Herr Perotti zur Zeit des Cyklus den Siegfried ganz gewiß nicht hätte singen können, ebenso wie er den Tannhäuser und Lohengrin nicht gesungen, das hat nichts zu bedeuten. Man telegraphirt einfach nach allen Richtungen der Winde, nach den Herren Schläffenberg, de Grach, Rittershaus, Uday, Grani, verspricht ihnen selbst Tausende, um den Wagner-Cyklus der „ungarischen“ Oper zu retten, und — wünscht Herrn Perotti höchstens baldige Genesung. Herr Broulik sagt den „Loge“ ab und es schieben die Flammengarten der Noche empor. Das Theatergericht verdonnert ihn zu einem Fönale von fünfzehnhundert Gulden. Es ist nicht genug der Sühne! Man muß den Fuchs noch einmal schinden. Und Herr Direktor Káldy entläßt den Künstler mit Zustimmung des Herrn Regierungskommissärs aus dem Verbande des Instituts. Mit diesem Abdrückenstreich haben die weitblickenden Herren ihrem bisherigen gegenwärtigen Wirken die Krone aufgesetzt. Ob sie wohl auch bedacht haben, was sie thaten? Der Haß ist ein böser Rathgeber, wie die — Liebe. Der Künstler, den Herr Káldy mit einem Federstreich — des Regierungskommissärs vor die Thür gesetzt, hat der ungarischen Kunst zwölf Jahre hindurch treu und hingebungsvoll gedient, er hat sich in der musikalischen Welt, wie in der Gesellschaft viel Sympathien erworben, er war eine der verlässlichsten, sichersten, bewährtesten Stützen des Repertoires und sein Scheiden hinterläßt eine Lücke, die nur sehr schwer zu füllen sein wird, viel schwerer, als es sich die Herren Nopcsa und Káldy träumen lassen. Aber nun haben sie ihr Mißthun gefüllt und mögen sich vielleicht denken: Apres nous la deluge!

Der Brief, mit welchem die Direktion Herrn Broulik seine Entlassung mittheilt, lautet folgendermaßen:  
Nr. 3726 Budapest, 21. Juli 1896.

**Wohlbekannt**  
Herrn Franz Broulik Budapest.  
Mit Genehmigung Seiner Hochwohlgeborenen des Herrn Regierungskommissärs Baron Merius Nopcsa löse ich hiermit Ihren am 8. Mai 1894 sub Zahl 2219/94 geschlossenen Vertrag auf Grund des §. 14 al. b) des erwähnten Vertrages, und indem ich dies zu Ihrer geneigten Kenntniß bringe, verständig ich Sie zugleich, daß die Ihnen von Seiten der königlich ungarischen Oper zu leistenden Bezüge mittelst Erlaß des Regierungskommissärs mit dem heutigen Tage eingestellt wurden.

**Achtungsvoll**  
Genehmigt:  
Baron Merius Nopcsa, Julius Káldy,  
Regierungskommissär. art. Direktor.

Der §. 14 al. b), auf welchen sich Direktor Káldy in dem Entlassungsbriefe beruft, lautet folgendermaßen:  
§. 14. Der artistische Direktor des königlich ungarischen Opernhouses ist berechtigt, diesen Vertrag in den unten angegebenen Fällen mit Genehmigung des Intendanten zu lösen und das kontrahirende Mitglied bei Auszahlung der betreffenden Monatsrate ohne jedweden weiteren Schadenersatzanspruch sofort zu entlassen:

a) wenn das kontrahirende Mitglied sich den Anordnungen des Intendanten, des Direktors oder der artistischen Leitung widersetzt, wenn es die Uebernahme, Einstudirung, respektive Darstellung einer in seine Stimmgattung fallenden Rolle trotz wiederholter Aufforderung hartnäckig verweigert.

Wir können und wollen uns selbstverständlich in die Beurtheilung der juridischen Seite dieser Frage nicht einlassen. Es wird Aufgabe des kompetenten Richters sein, zu entscheiden, inwiefern im Vorgehen Broulik's die in dem oben citirten Vertragsparagrafen gemeinte „hartnäckige Dienstverweigerung“ zu erblicken sei. Herr Franz Broulik wird — wie man meldet — gegen diese jüngste Verfügung der Opernleitung die Hilfe des ordentlichen Gerichtes aussuchen.

Die zwischen dem Opernsänger Herrn Broulik und der Opernleitung bestehenden Differenzen stützen sich bekanntlich auf wesentlich verschiedene Gutachten der Aerzte, über welche der Universitäts-Dozent Dr. Joseph Kémáti uns folgende Erklärung zusendet:

„Die Gegenfälle in den differirenden Ansichten beziehen sich bloß auf eine Nuance. Zu mir kam der Künstler als Patient, dessen subjektive Klagen ich umso mehr Glauben schenken mußte, als die im Kehlkopf sichtbaren Veränderungen mit denselben im Einklange waren. Der Opernarzt überprüft die subjektive Empfindung als Begutachter, und infolgedessen nicht eine bedeutende Entzündung oder Stimmband-

lähmung findet, kann er sagen, der Betreffende sei im Stande, zu singen. Auch in dem von mir ausgefolgten Zeugnisse heißt es nicht, der Künstler sei unfähig, sondern bloß, er sei ungeeignet zum Singen; was nicht ausschließt, daß er mit großer Anstrengung seine Partie ausfüllen könnte. Ob er nun diese forcirte Bravour, die seine Stimme eventuell erheblich schädigen könnte, riskiren dürfe, darüber können die Ansichten verschieden sein, der behandelnde Arzt wird es aber verbieten.

Das Stimmorgan des Künstlers ist heute nach dem Ausrufen wesentlich besser, der Katarach hat abgenommen, was ein Beweis dafür ist, daß sein Kehlkopf bei meiner ersten Untersuchung keineswegs vollständig intakt gewesen sei.“

**Die Verhaftung Affendakis'.**

Nachdem es Petrus Affendakis vor einigen Tagen gelungen war, seinen Verfolgern zu entkommen, hat man ihn heute — wie dies übrigens vorausgesehen war — dennoch erwischt. Affendakis war so erschöpft und überdies aller Mittel ziemlich beraubt, daß er auf die Dauer den Verfolgungen nicht Stand halten konnte. Dem auf der Heimreise vom Vereczkeer Millenniumsfest befindlichen Justizminister Erdély wurde die freudige Mär mitgetheilt. Ueber die Verhaftung Affendakis' liegen folgende Depeschen vor:

Aus Marmaros-Sziget wird unterm heutigen telegraphirt: Der vom Vereczkeer Ausfluge heimkehrende Vizegespan Rutka erhielt im Bahnhofe folgendes Telegramm:  
„Affendakis wurde heute früh Morgens vom ärarischen Arbeiter Német-Mokra verhaftet. Affendakis wurde nach Taraczkoz befördert. Füzi, Förster in Szinever-Polyána.“

Der Vizegespan zeigte das Telegramm dem Minister Erdély und dessen Gesellschaft. Die Meldung erweckte freudige Sensation.  
Die Oberstadthauptmannschaft erhielt um 7 Uhr 50 Minuten Abends aus Marmaros-Sziget folgendes Telegramm:  
„Laut einer von dem staatlichen Förster Füzy erhaltenen Depesche wurde Affendakis heute Morgens in Német-Mokra von einem ärarischen Arbeiter festgenommen und nach Taraczkoz gebracht. Rutka, Vizegespan.“

Um 10 Uhr 20 Minuten Nachts langte aus Taraczkoz an die Oberstadthauptmannschaft ein Telegramm folgenden Inhaltes ein:  
„Der entsprungene Sträfling Petrus Affendakis wurde von einer Patrouille der hiesigen Gendarmerie im Német-Mokraer Gebirge verhaftet und mir eingeliefert. Der Oberstuhlrichter.“

Ein hiesiges Abendblatt berichtet heute über einen am 18. d. erfolgten Selbstmord und bringt denselben mit der Flucht Affendakis' und Kázár's aus dem Gefängnisse für den Pester Landbezirk in Zusammenhang. Es wird nämlich angedeutet, der Selbstmörder Alexander Braznovski, der als Diurnist bei der Staatsanwaltschaft des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk angestellt war, habe den genannten Sträflingen zur Flucht verholfen; dies sei die Ansicht der Polizei, die auch nach dieser Richtung hin die Untersuchung pflege. — Einer unserer Mitarbeiter, der der Sache nachging, meldet uns demgegenüber: Alexander Braznovski's Selbstmord steht mit der Flucht Affendakis' und Kázár's in keinem Zusammenhang. Das Motiv dieses Selbstmordes ist folgendes: Braznovski wurde im vorigen Jahre, nachdem er aus dem Szamos-Ujváros Landeszuchthause, wo er wegen Betrugs eine Strafe abbüßte, vor Ablauf seiner Strafzeit wegen seines vorzüglichen Benehmens bedingungsweise auf freien Fuß gesetzt worden war, zur Staatsanwaltschaft des Pester Landbezirktes als Diurnist aufgenommen. Vor kurzer Zeit machte er die Bekanntschaft einiger Agenten und mit ihnen ein Stellen- und Geldvermittlungsbureau errichten. Er nahm auch Kauttionen von verschiedenen Klienten an. Aus der Sache ward nichts und als die Klienten ihre Kauttionen zurückverlangten, war kein Geld vorhanden. Braznovski sagte den Leuten, seine Agenten hätten die Beträge defraudiert. Die betrogenen Leute erstatteten nun die Strafanzeige; am selben Tage jedoch nahm sich Braznovski das Leben. Dieser Thatbestand wurde uns vom Gefängnisinspektorstellvertreter Eugen Bafkonyi bestätigt, der auch hinzufügte, daß Braznovski mit den Gefangenen in keine Berührung kommen konnte. — Auch von Seite der Polizei wird versichert, daß sie nach dieser Richtung keine Nachforschungen pflege, da die Motive des Selbstmordes offensichtlich seien.

Internationaler Thiergärtner-Kongress.

Der XII. internationale Thiergärtner-Kongress hielt heute unter Vorsitz Dr. Karl Verédy's seine Schlusssitzung. Der Verlauf derselben war der folgende: A. Keller-Faggi (Nara) referierte über den Eisenbahntransport des Großviehes: er weist darauf hin, daß die Transporteure die Thiere als bloße Waare und nicht als lebende Wesen behandeln. Die Viehstände befinden sich meistens mangelhaften Ventilationsöffnungen und in den vielfach mangelhaften Anbindevorrichtungen. In Betreff der Verladung bemerkt Redner, daß zumeist eine zu enge Verladung der Thiere stattfindet. In Betreff der Wartung, Fütterung und Tränkung fordert Redner, daß jede Sendung des Viehtransportes von einem Wärter begleitet werde. In Betreff der Ausladung wünscht Vortragender, daß das Ausladen und Wegführen der Thiere aus der Station spätestens eine Stunde nach der Ankunft erfolgen soll. Redner beantragt eine Resolution, der Kongress soll an das Centralamt für den internationalen Eisenbahntransport in Bern ein Gesuch um internationale Regelung des Thiertransportes im Sinne der vorgebrachten Ausführungen richten, ferner sollen auch bei den einzelnen Regierungen Schritte gehen werden, um eine gesetzliche Regelung des Thiertransportes zu erwirken.

Ministerialrath Dr. Ohlsen verlangt rasche Ladung, raschen Transport und rasche Ausladung. — Dr. Ulrich ist ebenfalls für die gesetzliche Regelung dieser Frage. — Fräulein Engel führt aus, daß der Transport der kleineren Thiere nur in den südlichen Ländern gebräuchlich ist. Bei uns stehen die Verfügungen in Betreff der Verladung, Tränkung und Fütterung der Thiere zumeist nur auf dem Papier. Die Vorschriften sind da, auch das Wasser ist vorhanden, aber es ist kein Begleiter den Thieren zugetheilt, welche daher vor Durst verschmachten müssen.

Graf Böhmer sagt, das Wärterpersonal dürfe die Thiere nur an den vorgeschriebenen Orten tränken; die Klage des Fräulein Engel sei unbegründet. — Dr. Ohlsen stellt den Antrag, der Kongress soll gegen die Stierkämpfe in Frankreich und Spanien Verwahrung einlegen. — Der Antrag des Referenten wurde einstimmig angenommen.

Sodann hält B. Kaeßlein (Karlsruhe) über den Geflügeltransport im internationalen Verkehr einen Vortrag. Der Beschlußantrag des Redners geht dahin, die Delegirten aus den Städten, in welchen Geflügelhandel besteht, mögen dahin wirken, daß nur solche Geflügeltransporte angenommen werden, deren Behälter luftig, mit geschlossenem Boden und außerhalb des Korbes mit soliden Gefäßen für Fütterung und Tränkung versehen sind. Nachdem noch Dunkel, Ministerialrath Dr. Ohlsen und Reichstagsabgeordneter Dr. Paul Förster zum Gegenstande gesprochen, wird der Antrag des Referenten angenommen.

Nach einer Pause hält G. Worman (Berlin) einen Vortrag über die Berechtigung, eventuell Nothwendigkeit von Thierasylen in großen Städten. Der Vortragende betonte, daß es in Berlin ein großes Thierasyl gibt, in welchem die herrenlosen Hunde und Katzen untergebracht werden. Im Verlaufe eines Jahres wurden 58,000 solcher herrenloser Thiere aufgenommen. Die Gesamtausgaben für das Asyl betragen etwa 55,000, die Einnahmen 33,000 Mark. Nachdem Barer Landsteiner (Nikolsburg), Dr. Dunkel (Weipzig), Ohlsen (Rom), Graf Böhmer und Dr. Hausmann zur Sache gesprochen, wurde beschlossen, in den größeren Städten die Schaffung von Thierasylen anzustreben.

Hierauf hielt Barer Kapff einen Vortrag über „das Leben des Fagels und dessen Nutzen für die Landwirtschaft“. Sodann wurden die Anträge auf Schaffung eines internationalen Thiergärtnerverbandes, auf Abschaffung von Thierproduktionen, bei denen die Thiere gepeiniget werden, ferner auf Aufnahme der Bestimmungen auf Schutz der Thiere in die Statuten jeder landwirtschaftlichen Hochschule und jedes Viehzuchtvereins angenommen.

Zum Schluß wurde über den Ort des nächsten Kongresses beraten. Der französische Delegirte proponirte hierfür Paris, und zwar im Jahre 1900, der Londoner Delegirte London im Jahre 1898. Der Ausschuss sprach sich für Paris aus. Präsident Dr. Karl Verédy dankte hierauf den Kongressmitgliedern für ihr Erscheinen. Namens der ausländischen Gäste dankte Abgeordneter Förster dem Präsidium für die mühevollen Vorbereitungen und für die Leitung des Kongresses.

Den Abschluß des Kongresses bildete ein in der Festhalle der Ausstellung abgehaltenes Bankett, bei welchem Dr. Karl Verédy, Dr. Julius Szalkay, Ohlsen, Landsteiner, Förster u. Lothe sprachen.

Die Versammlung schickte an Erzherzog Joseph, Baron Schwarz (Florenz), Hortschladung (Graz) Begrüßungsdepeschen.

Theater, Kunst und Literatur.

\* (Lustspieltheater.) Der Besuch der Italiener im Lustspieltheater hat rasch gute Früchte getragen. Wir wohnen heute der Aufführung einer von Franz Sciacchi sehr geschickt lokalisirten Posse „Der kleine Mann“ des Wiener Autors Karl Weis bei und waren auf das Angenehmste von dem ausgezeichneten Zusammenpiel überrascht, mit welchem das lustige Stück zur Darstellung gebracht wurde. Gerade die Gruppen- und Ensemble-szenen wurden mit einer Natürlichkeit und Frische gespielt, die nur das Resultat sorgfältigen, liebevollen Studiums sein kann. Neben der vorzüglichen Art der Repräsentation stand heute das Inhaltliche des

Stückes in zweiter Reihe. „Der kleine Mann“ ist der Typus des Kleingewerbetreibenden, der durch die sozialen Kämpfe unserer Zeit aus seinem lethargischen Dornel, in dem er zwischen Hobelbank und Wirthshaus still einherwandelt, zu politischer Kannegießerei erwacht und sich endlich als „Zeitgenossen“ zu fühlen beginnt. Den Mittelpunkt des sozialen Bildes, welches der Autor mit guter Bühnentechnik und trefflichster Verfassung der Zeichnung vor uns entrollt, bildet die Wahlaktion eines reichen Fabrikanten, der mit Selbstverleugnung seines besseren Geschmacks und seines Bourgeoischmuckes um die Stimmen der kleinen Leute wirbt, um endlich — durchzufallen. In dieses politisch-soziale Sittenbild ist mehr schlecht als recht eine Liebes-Doppelgeschichte aufgeleibt, welche natürlich die natürliche Lösung findet. Nach den ersten zwei Akten, welche den Fabrikanten und Kandidaten in seinem Hause, sowie bei der Wahlkapitulation in dem köstlich gezeichneten Milieu einer Schusterwerkstätte darstellt, fällt das Stück rasch ab. Die Handlung schleppt sich nach einem breiten dritten Akt in einen überflüssigen vierten hinüber, der am besten ganz zu streichen wäre. Mit volstem Lobe muß — wie erwähnt — der im Großen und Ganzen ausgezeichneten Darstellung gedacht werden, welche dem lustigen Stücke zu einem durchschlagenden Erfolg verhalf. Mit besonderem Lobe seien aus dem trefflichen Ensemble die Damen Dells, Nits und Szilassi, die Herren Gönngyi (dessen prächtige Gestaltung eines finsternen Wahlagitators allein dem Stücke längere Zugkraft sichert), Degebus, Szathmár, Gil, Szilasi, Szerény, Palassa, Nathányi und Jenehei hervorgehoben.

Victorien Cardou hat dem Komponisten Umberto Giordano die Erlaubnis erteilt, „Fedor“ zu einer Oper zu verarbeiten. Das Libretto schrieb Herr Collanti. Die Oper soll in der nächsten Saison in Newyork zur ersten Aufführung gelangen.

Offener Sprechsaal. Dr. Aczél Béla ügyvédi irodája Szemere-utca 10. sz. a. (Alkotmány-u. mellett), az ügyvédi kamara palotájában van.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Das rekonstruirte Kabinet Rudini.

Rom, 21. Juli. In der heutigen Sitzung der Kammer, welche ziemlich gut besucht war, verlas Ministerpräsident di Rudini eine Erklärung der Regierung, in der er daran erinnert, daß er bei der Demission des Kabinetes die Ursachen der Krise rückhaltlos auseinandergelegt habe, und mittheilt, daß das Programm der Regierung sich gegenwärtig nur in einem einzigen Punkte geändert habe. Nach eingehender Prüfung der Lage habe sich das Kabinet überzeugt, daß die Gesetze vom November 1894, welche sich auf die Reorganisation der Armee beziehen, nicht ausgeführt werden konnten und auch nicht ausgeführt werden können, und daß es überdies nicht angezeigt sei, in dieser Angelegenheit radikale Veränderungen plötzgreifen zu lassen. Es müsse vielmehr der Zustand der Dinge, so wie er sich auf Grundlage der Gesetze vom Jahre 1887 und 1892 ergeben habe, im Wesentlichen wieder hergestellt werden. Das Kabinet fühle sich deshalb verpflichtet, in das Heeresbudget für das Jahr 1897/98 den Betrag von 240 Millionen einzusetzen, und zwar abgesehen von Ausgaben für Afrika, von welchen man, wenn der Friede fortdauere, die Hoffnung hegen dürfe, daß man sie auf die Grenzen werde beschränken können, in denen sie sich im Jahre 1893 befunden haben.

Das Kabinet behalte sich vor, gegebenenfalls bei der Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten Maßregeln vorzuschlagen, welche geeignet sind, das Budget zu konsolidiren und das Gleichgewicht sicherzustellen. Das Kabinet ladet daher die Kammer ein, ihre Arbeiten fortzusetzen und die Verhandlungen über die Gesetzesvorlage in Betreff Siziliens wieder aufzunehmen, weil dieselbe nicht in der Schwebe bleiben dürfe, ohne die öffentlichen Angelegenheiten zu gefährden.

In der Debatte über die Erklärung des Ministerpräsidenten bezeichnet Deputirter S-

briani die Art und Weise, wie die Krise entstanden sei, als nicht korrekt, und fügt bei, di Rudini habe sich von Nicotti nur getrennt, um sein Programm ändern zu können. Redner bemerkt, er sei davon, daß Visconti-Venosta wieder ans Ruder gelangt sei, nicht befriedigt; denn derselbe sei seinerzeit dem Kaiser Napoleon III. ergeben gewesen und werde jetzt den Kaisern Franz Joseph und Wilhelm ergeben sein.

Ministerpräsident di Rudini erklärt in Beantwortung einer Neuerung des Deputirten Sanguinetti, daß die Regierung die Absicht habe, den Gesetzentwurf über eine Eisenbahn-Enquete gemäß dem Beschlusse der Kammer aufrechtzuerhalten.

Die Sitzung der Kammer wurde hierauf für kurze Zeit unterbrochen, damit das neue Kabinet seine Erklärung auch im Senat abgeben könne. Nach Wiederaufnahme der Sitzung begann die Kammer die Verhandlung über den Gesetzentwurf in Betreff Siziliens.

Rom, 21. Juli. Im Senat verlas Ministerpräsident Marçese di Rudini die in der Kammer bereits zur Verlesung gebrachte ministerielle Erklärung. Der Senat beschloß, die Debatte über die Interpellation Vitteleschi betreffend die letzte Ministerkrise am Freitag in Verhandlung zu ziehen, und genehmigte hierauf den Gesetzentwurf die Preise zu Gunsten der Handelsmarine.

Die Vorgänge in der Türkei.

Paris, 21. Juli. Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Eine Truppe von 180 Mann wollte in Mazedonien einfallen, um den bulgarischen Umrtrieben entgegenzutreten. Die thessalischen Behörden versprengten jedoch dieselbe. Die Regierung ergriff energische Maßnahmen, um ähnliche Bewegungen hintanzuhalten.

Konstantinopel, 21. Juli. Gestern fand die erste ordentliche Sitzung der kretensischen Nationalversammlung statt.

Eine Krise in Spanien.

Madrid, 21. Juli. In einer Versammlung der liberalen Senatoren und Deputirten wurde beschlossen, sämtliche finanziellen Entwürfe mit Ausnahme jenes betreffend die Verlängerung des Pachtens der Tabakgesellschaft zu bekämpfen. Der Ministerialrath ist für heute einberufen, um über die politische Lage zu beraten.

Madrid, 21. Juli. Der Ministerialrath beschloß, ungeachtet der Obstruktion der liberalen und Karlisten sämtliche finanziellen Entwürfe aufrecht zu erhalten. In den Cortes wird ein sehr lebhafter Kampf und eine langwierige Debatte erwartet.

Der Prozeß Jamesson.

London, 21. Juli. Bei Wiederaufnahme der Verhandlungen im Prozeße Jamesson verurtheilte der Lord-Oberrichter Russell, daß der Gerichtshof keinen Grund habe, die Anklage weder im Ganzen noch im Einzelnen für nichtig zu erklären.

Nach Beidigung der Jury wurde die Anklageschrift verlesen. Generalanwalt Webster begründete die Anklage und führte aus, es sei klar, daß die Expedition auf englischem Gebiete ausgerüstet wurde und daß der Foreign enlistement act dort in Kraft bestanden habe. Der Generalanwalt legte die Urkunden vor, welche seine Behauptung erhärten, und fügte hinzu, das Beweisverfahren werde darthun, daß die Expedition weit entfernt, auf dringliche Aufforderungen von Johannesburg aufgebrochen zu sein, vielmehr schon Monate vorher geplant und beraten worden sei.

Wien, 21. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Der Kaiser hat den Minister ohne Portefeuille Dr. v. Ritter mit der Unterweisung des Erzherzogs Otto auf dem Gebiete der Verwaltungskunde betraut.

Wien, 21. Juli. (Privat-Telegramm.) In unterrichteten Kreisen wird der Besuch des Grafen Soluchowski beim Reichskanzler Sohenlohe in Altaufsee lediglich als ein Freundschaftsbesuch aufgefaßt, der keinen politischen Hintergrund hat. Graf Soluchowski tritt morgen Früh in Wien ein.

Wien, 21. Juli. (Privat-Telegramm.) Wie das „N. W. Tgl.“ erzählt, wird die wiederholt dementirte Verlobung König Alexan-

Mit der's von August in Graf tag's kanzler M u zahlrei Ge w ger „Graz er auf lung B o l h aft wurde Schöne auf in Die W i h n I ö s t e öffentl vom 1 s ch er trup st ell Das v. St über E erklärt, dire sei. Zu dem d der sch gewisse Corn des Mar Prinzei gesicht vieleich Berlege Jahre o b s i e form Wir gla wir in unseres Braut, und da die Ar Hingebr gra nahme des R m ü s i m B r e f o die w u s Die 3 weit von 16 In der zur Ne ausgem B ö r s e. Kred Fran tion 187.37, Laura 104.25, Rube 177.10, Unga 189.75, 120.70, 95.50, 1 Fur a- 235.50, Henr Ind. 1 Deftere Alpine neuente Italiene Altien Nordwe

die Weise, wie die Krise ent-  
wickelt, und fügt bei, die Ru-  
sicotti nur getrennt, um  
ändern zu können,  
sei davon, daß die  
wieder ans Ruder ge-  
ht; denn derselbe sei seiner-  
zeiten III. ergeben gewesen  
aisern Franz Joseph  
eben sein.

di Rudini erklärt in  
Meinung des Deputierten  
daß die Regierung die Ab-  
entwurf über eine Eisen-  
gemäß dem Beschlusse der  
ten.

Kammer wurde hierauf  
schen, damit das neue Ka-  
auch im Senat abgeben  
nahme der Sitzung begann  
ndlung über den Geset-  
ress Siziliens.

Im Senat verlas  
di Rudini die in  
zur Verlesung gebracht  
klärung. Der Senat  
über die Interpellation  
effend die letzte Mini-  
tag in Verhandlung zu  
hierauf den Gesetzentwurf  
u Gunsten der Handels-

**in der Türkei.**

Die „Agence Havas“  
e Truppe von 180 Mann  
ien einfallen, um den  
n trieben entgegen zu  
Fälischen Behörden zer-  
bieselbe. Die Regierung  
Maßnahmen, um  
anzuhalten.

21. Juli. Gestern fand  
Sitzung der kretensischen  
berammlung statt.

**in Spanien.**

In einer Versammlung  
toren und Depu-  
tation, sämtliche  
ntwürfe mit Aus-  
die Verlängerung des  
schaft zu bekämpfen  
für heute einberufen, um  
zu beraten.

Der Ministerrath  
Obstruktion der  
Karlisten sämtliche  
u frecht zu erhal-  
wird ein sehr leb-  
und eine langwierige De-

**Jameson.**

Bei Wiederaufnahme der Ver-  
e Jameson verkündete  
sel, daß der Gerichtshof  
die Anklage wendet  
im Einzelnen für  
n.

Jury wurde die Anklage-  
anwalt Webster begrün-  
aus, es sei klar, daß die  
Gebiete ausgedehnt wurde  
ement act dort in Kraft be-  
halten werden sei.

(Privat-Tele-  
der „Vol. Kor.“ Der  
ohne Vorteseuille Dr. v.  
erweisung des Erzherzogs  
der Verwaltung

(Privat-Telegramm.)  
n wird der Besuch des  
i beim Reichskanzler  
tauffee lediglich als  
s Besuch aufgefaßt,  
Hintergrund hat. Graf  
in Wien ein.  
(Privat-Telegramm.)  
erfährt, wird die wieder-  
ung König Alexan-

ber's von Serbien mit der Prinzessin Helena  
von Montenegro in den ersten Tagen des Monats  
August während des Besuchs des Königs Alexander  
in Cetinje stattfinden.

**Wien, 21. Juli.** Minister des Neuern  
Graf Soluchowski begab sich heute Mit-  
tags von hier zum Besuche des deutschen Reichs-  
kanzlers Fürsten Hohenlohe nach Alt-  
Luffee und kehrte Abends hieher zurück.

**Graz, 21. Juli.** Gestern Abends fand eine  
zahlreich besuchte Versammlung des steierischen  
Gewerbebundes statt, in der Reichthum  
seiner Handlungsweise als Redakteur des  
„Graz-Extrablattes“ rechtfertigen wollte. Dabei kam  
er auf die gegen ihn durchgeführte Gerichtsverhand-  
lung zu sprechen, wurde aber von dem anwesenden  
Polizeikommissär, der dies als unstat-  
haft verbot, unterbrochen. Reichthum  
wurde hierauf in der heftigsten Weise von dem  
Schönerbächer Carreis angegriffen, wor-  
auf ein kolossaler Tumult entstand.  
Die Menge drang auf Carreis ein und griff  
ihn thätlich an. Der Polizeikommissär  
löste die Versammlung auf.

**Berlin, 21. Juli.** Der „Reichsanzeiger“ ver-  
öffentlicht eine kaiserliche Verordnung  
vom 16. d., durch welche die in den afrikanis-  
chen Schutzgebieten verwendeten Schutz-  
truppen dem Reichskanzler unter-  
stellt werden.

**Berlin, 21. Juli.** (Privat-Telegramm.)  
Das „Saarbrücker Tagbl.“, das Organ des Freiherrn  
v. Siumm, kommt auf das Telegramm des Kaisers  
über Stöcker und die Christlich-Sozialen zurück und  
erklärt, daß die Veröffentlichung der Depesche auf  
direkten Wunsch des Kaisers erfolgt  
ist. Zugleich theilt das Blatt mit, daß der Kaiser  
dem Freiherrn seine uneingeschränkte Billigung zu  
der scharfen Kritik ausgesprochen, welche derselbe an  
gewissen Geistlichen geübt hat.

**Paris, 21. Juli.** Der royalistische Publizist  
Cornély widmet im „Gaulois“ der Verlobung  
des Duc d'Orléans mit der Erzherzogin  
Maria Dorothea einen Artikel. Die „blonde“  
Prinzessin, heißt es darin, wird unter den Hochzeits-  
gesellschaften die Herzen zahlloser braver Leute finden, aber  
vielleicht auch Abenteuer, Trennungsschmerz und die  
Verlegenheiten großer Unternehmungen. Die nächsten  
Jahre werden das große historische Problem zu lösen haben,  
ob sich die republikanische Regierung so-  
form in Frankreich eingebürgert hat.  
Wir glauben an diese Einbürgerung nicht. Deshalb sehen  
wir in der schönen Prinzessin, die ihr Geschick mit dem  
unseres Oberhauptes verbindet, nicht bloß eine edle  
Braut, sondern auch eine künftige Königin,  
und darum grüßen wir in ihr nicht nur den Reiz und  
die Anmuth, sondern auch die Tapferkeit und die  
Hingebung.

**Brüssel, 21. Juli.** (Privat-Tele-  
gramm.) Großes Aufsehen erregt die Parlei-  
nahme des Königs Leopold zu Gunsten  
des Liberalismus im letzten Ministerrath.  
Der König betonte, dem Liberalismus  
müsse die gebührende Stellung  
im Parlament durch eine Wahl-  
reform zurückgegeben werden, da  
die Verdrängung des Liberalis-  
mus eine große Gefahr bedeute.

**Wien, 21. Juli.** (Privat-Telegramm.)  
Die österr.-ungar. Handelsbilanz  
weist im ersten Halbjahr 1896 ein Passivum  
von 16 1/2 Millionen gegen 11 1/2 im Vorjahre aus.  
In der Investitionsanleihe sollen 15—20 Millionen  
zur Vermehrung der Betriebsmittel der Staatsbahnen  
ausgeworfen werden.

**Berlin, 21. Juli.** (Privat-Telegramm.)  
Börse, 3 Uhr 35 Minuten. Oesterreichische  
Kreditaktien 227.25, Lombarden 44.50,  
Franzosen 154.40, Diskonto 210.—, Na-  
tional 141.—, Dresdener 159.25, Deutsche  
187.37, Handels 152.50, Darmstadt 153.60,  
Laura 152.90, Harpener 157.80, Ungarn  
104.25, Italiener 88.50, Neue Russen 67.—,  
Rubel 216.25, Gelsen 171.75, Hibernia  
177.10, Mittelmeer 95.25, Gotthard 167.60,  
Ungarische Kronen 100.10, Schw. Central  
139.75, Schw. Nordost 138.75, Meridional  
120.70, Buschtiehrader 270.25, Mexikaner  
95.50, 1898er Mexikaner 93.75, Schw. Union 91.—,  
Sura-Simplon 106.30, Raaber 59.75, Edison  
235.50, Dortmunder 48.30, Bochumer 161.10,  
Henry 88.50, Braunschw. 140.70, Mont-  
Sud 128.50, Consolidation 231.—.

**Frankfurt, 21. Juli.** (Abendverkehr.)  
Oesterreichische Kreditaktien 307.37, Südbahnaktien 91.—,  
Alpine —.—, 4 1/2prozentige Silberrente —.—, ung. Kro-  
nenrente —.—, 5 1/2prozentige Staatsbahn 307.12,  
Italiener —.—, Wiener Bankverein —.—, Elektrizitäts-  
Aktien —.—, vierprozentige ungarische Goldrente —.—,  
Nordwestbahn —.—, Wiener Wechselkurs —.—, Matt.

**Hamburg, 21. Juli.** (Schluß.) 4 1/2prozentige  
Silberrente 86.60, österreichische Kreditaktien 307.25,  
1860er Lose 190.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-  
aktien 771.—, Südbahn 219.—, Italiener 88.50, 4per-  
zentige österreichische Goldrente 104.75, 4prozentige un-  
garische Goldrente 104.60, österreichische Kronenrente  
—.—, Abgeschwächt.

**Paris, 21. Juli.** (Schluß.) Dreiprozentige  
Rente 101.82, 3 1/2prozentige Rente 105.85, Italiener  
88.07, österreichische Bodenkredit 1257.—, österreichisch-  
ungarische Staatsbahnaktien 773.—, Südbahn 229.—,  
französische amortisierbare Rente —.—, vierprozentige  
österreichische Goldrente 105.67, 4prozentige ungarische  
Goldrente 104.—, Ottomanbank 557.50, türkische Tabak-  
Aktien 345.—, Banque de Paris 840.—, österr. Länder-  
bank 547.—, Alpine Montan —.—, Türkenlose —.—,  
— ruhig.

**Berlin, 21. Juli.** (Produktenmarkt.)  
Schluß. Weizen per Juli Rm. 140.10, per Sep-  
tember Rm. 137.25, Roggen per Juli Rm. 108.75,  
per September Rm. 110.25, Hafer per Juli Rm. 121.25,  
per September 114.60, Rübsöl per Juli Rm. 44.80,  
per Oktober Rm. 41.75, Spiritus per Juli  
Rm. 38.75, per September Rm. 39.—. — Weizen  
und Roggen flau, Hafer matt, Del und Spiritus still.

**Paris, 21. Juli.** (Produktenmarkt.)  
Weizen per laufenden Monat 19.10, per  
18.60, per vier letzten Monate 18.30, per vier Mo-  
nate vom November 18.40. — Weizen mehr per  
laufenden Monat 38.10, per August 38.60, per vier  
letzten Monate 39.30, per vier Monate vom November  
39.40. — Rübsöl per laufenden Monat 52.50, per  
August 52.50, per vier letzten Monate 52.75, per vier  
ersten Monate 1897 53.25. — Spiritus per  
laufenden Monat 29.25, per August 29.50, per vier  
letzten Monate 30.25, per vier ersten Monate 1897 30.75.  
— Weizen und Mehl fest, Del ruhig, Spiritus matt.  
— Wetter: Feiß.

**Der Kapitalist.**

Budapest, 21. Juli.

**Der Saatenstand.**

Nach den bis zum 15. d. im Ackerbau-  
ministerium eingelaufenen Berichten der ständigen Rege-  
rationsstellen stellt sich die landwirthschaftliche Lage wie  
folgt dar:

Das regnerische und kühle Wetter ist sojungen  
ohne Uebergang von dem trockenen und warmen Wetter  
abgelöst worden, was die Reife der Getreidearten natü-  
rlich beschleunigte. Die Ernte hat Anfangs Juli fast  
allüberall begonnen und wurde im Allföld z. B. mit der  
Ernte von Roggen, Weizen und Gerste gleichzeitig  
begonnen.

Roggen und Gerste haben durch die schnelle  
Reife nicht gelitten, während Weizen, der schon durch  
Brand und Frost viel gelitten, stellenweise auch schütter  
ist. Der so verursachte Schaden beträgt im Allföld, längs  
der Theiß und in manchen Theilen jenseits der Donau  
10—30 Prozent und im Torontáler Komitat sogar 30  
bis 50 Prozent. Der 72—75 Kilogramm schwere Weizen  
steht parallel mit dem hie und da auch in Torontál  
vorkommenden 78—82 Kilogramm schwerem Weizen.

Der quantitative Ausfall ist wohl auch von  
schlechter Wirkung auf die Quantität, da aber der  
Weizen von guter Qualität überwiegt und auch das  
quantitative Resultat zumeist befriedigend ist, so wird  
das Endresultat voraussichtlich doch nicht schwächer sein  
als im Vorjahre.

Der in den letzten 14 Tagen gefallene Hagel  
hat in den Komitaten Somogy, Vas, Bihar, Szilágy,  
Kráshó und Nagy-Kükülló 20—50 Prozent Schaden an-  
gestiftet.

Würmer zeigen sich nur sporadisch und schädigen  
die Futter- und Futtermittel, Luzerne, Kukuruz, Tabak  
und hier und dort die Weingärten.

Die Weizenenergie zeigt sehr verschiedene  
Resultate. Sie ist überwiegend gut und mittelgut, ja  
stellenweise sehr gut, aber an einzelnen Orten sind die  
Wirthe weder mit der Qualität noch mit der Quantität  
zufrieden. Der an einzelnen Orten eingetretene Schaden  
wird jedoch an dem Durchschnitt nicht viel ändern, da  
das zu erwartende Resultat nur einen Rückfall von  
50,000—60,000 Meterzentner zeigt. Die zu erwartende  
Weizenenergie kann auf 39 Mill. Meterzentner angesetzt  
werden gegenüber 39,27 Mill. Meterzentner im Vorjahre.  
7—9 Meterzentner verspricht der Weizen in Bars, Gran,  
Neograd, Neutra, Preßburg, Baranya, Nezer, Komorn,  
Moson, Somogy, Sopron, Tolna, Vas, Veszprim, Jala,  
Bács-Bodrog und Csongrád: 9,4 Meterzentner in Heves,  
Jász-Nagy-Kun-Szolnok, Pest-Bilis-Solt, Vékés, Bihar,  
Gajdu, Szabolcs, Arad, Csanád, Temes, Brassó, Csík,  
Háromhegy, Maros-Torda, Nagy-Kükülló und Szeben;  
am schlechtesten steht der Weizen in Torontál, Torda-  
Aranyos, Szolnok-Doboka, Bekterze-Napod, Ugocea  
und Sáros. Im Durchschnitt kann der Weizen auf  
77—78 Mgr. geschätzt werden.

Die Anbaufläche des Roggens beträgt zwei  
Millionen Katakrajoch; der Herbstroggen wurde fast im  
ganzen Lande schon geschritten. Das Ergebnis ist quali-  
tativ augenscheinlich besser als im Vorjahre, die Quantität  
ist um zwei Millionen günstiger und wird auf 13  
Millionen Meterzentner geschätzt. Die besten Ergebnisse,  
d. i. mehr als 7 Meterzentner erwartet man in den  
Komitaten Dedenburg, Somogy, Tolna, Jala, Bács-  
Bodrog, Csongrád, Jász-Nagy-Kun-Szolnok, Vékés, Bi-  
har, Hajdu, Csanád, Temes, Háromhegy und Nagy-  
Kükülló, die schwächsten, d. i. weniger als 6 Mgr. in  
den Komitaten Arva, Bars, Hont, Nógrád, Turóc, Zó-  
lyom, Raab, Wieselburg, Abauj-Torna, Bereg, Gömör,  
Kis-Hont, Sáros, Ung, Marmaros, Ugocea, Szolnok-  
Doboka und Torda-Aranyos.

Die Herbstgerste wurde beinahe schon  
überall geerntet, die Frühjahrsernte wird  
jetzt geerntet. Die Ergebnisse sind, trotzdem die letzten  
Regenfälle der Qualität schaden, im Allgemeinen zu-  
friedenstellende. In vielen Gegenden ist prachvolle Bier-  
gerste gewachsen. Laut Schätzung vom 15. Juli beträt

die Gerstenernte 12 Millionen Meterzentner gegen  
11 Millionen im Vorjahre und ist somit das Ergebnis  
qualitativ sowohl wie quantitativ günstiger als 1895.  
Die besten Ergebnisse, d. i. mehr als 7 Mgr. erwartet  
man in den Komitaten Neutra, Baranya, Wieselburg,  
Komorn, Dedenburg, Tolna, Veszprim, Bács-Bodrog,  
Csongrád, Jász-Nagy-Kun-Szolnok, Vékés, Bihar,  
Arad, Csanád, Temes, Torontál und Hermannstadt,  
die schwächsten, d. i. weniger als 5 Mgr. in Arva, Tu-  
rócz, Zolyom, Sáros, Ung und Ugocea.

In den letzten zwei Wochen hat sich der Stand  
des Hafer's qualitativ sowohl wie quantitativ we-  
sentlich gebessert. Das launenhafte Wetter der letzten  
Tage hat nicht geschadet. Das mit Hafer bebaute Terrain  
beträgt 1,74 Millionen Katakrajoch und wird die Ernte  
ein Ergebnis von weit über 11 Millionen Meterzentner  
betragen gegen 10,26 Millionen im Vorjahre. Im Allföld  
wird der Hafer schon geerntet, in den Gebirgsgegenden  
ist er noch grün. Das beste Ertragnis, d. i. über 7 Mgr.  
verspricht er in den Komitaten Wieselburg, Somogy,  
Dedenburg, Tolna, Eisenburg, Veszprim, Jala, Bács-  
Bodrog, Csongrád, Pest-Bilis-Solt-Kis-Kun, Vékés,  
Bihar, Arad, Csanád, Temes, Torontál, Kronstadt,  
Fogaras und Udvarhely, das mindeste Ertragnis, d. i.  
weniger als 5 Mgr. in den Komitaten Arva, Zolyom,  
Bereg, Sáros, Ung, Ugocea und Torda-Aranyos.

Reps wurde bereits geschritten. Das Resultat  
ist ein sehr verschiedenes. Stellenweise ist dasselbe ein  
ganz gutes, stellenweise — und zwar zum größten Theile  
— ein schwaches. Da im Frühjahr viel Reps ausgeerntet  
werden mußte, wird das Gesamtergebnis an Reps  
schwächer als im Vorjahre sein.

Hirse und Haide sind gleichfalls an vielen  
Orten ganz gut geerntet. Der Regen hat das gute  
Ergebnis außerordentlich gefördert.

Die Gartengewächse, speziell die Gemüße-  
arten versprechen fast im ganzen Lande ein gutes  
Ergebnis.

Maiz treibt bereits Kolben. Der Regen der  
letzten Tage war von sehr guter Wirkung. Im Allge-  
meinen ist eine gute Mittelernte, stellenweise jedoch auch  
schwache Ernte zu erwarten. Trotz der dringenden Ernte-  
arbeiten ist die Aussähtung dennoch vorgenommen  
worden.

Hanf, Flach und Hopfen sind mit ge-  
ringen Ausnahmen im ganzen Lande gut entwickelt.  
Hanf und Flach werden an mehreren Orten bereits  
geschritten.

Tabak steht zum Theil gut, zum Theil schwach  
in Folge von Würmern und der Trockenheit.

An den Futterfrüchten, besonders an der  
Zuckerrübe, haben Engerlinge, Käufkäfer und Würmer  
Schaden angerichtet, speziell in den Komitaten Preßburg,  
Gran, Neutra, Dedenburg, Bars, Trencsin und Abauj-  
Torna.

Erbsen versprechen in einem großen Theile  
des Landes eine gute Ernte. Dieselbe wird trotz manni-  
gacher Schäden qualitativ und quantitativ besser als die  
vorjährige sein. Ein Theil der Frühernte ist bereits im  
Verkehr.

Wiesen-Grummet steht gut, stellenweise  
sogar sehr gut und verspricht eine ergiebige Ernte. Auch  
der Graswuchs auf den Wiesen wurde durch den Regen  
sehr gefördert.

Trauben stehen im ganzen Lande zufrieden-  
stellend. Stellenweise haben wohl Würmer Schaden an-  
gerichtet, doch erwehren sich die Landwirthe derselben  
ziemlich gut. Obst ist wenig gediehen.

**Wiener Börse vom 21. Juli.**

In Folge der mitteren Haltung, mit welcher  
gestern die deutschen Börsen geschlossen haben, blieb die  
Spekulation sehr zurückhaltend und die heutige Börse ist  
nahezu geschäftslos geblieben. — Die Schlußkurse  
der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Waren	Geld	Waren	Geld
1860er Lose	147.20	1898er Lose	95.50
1898er Lose	139.—	Österr. Kreditaktien	307.25
Kreditaktien	200.50	Ungar. Kreditaktien	104.60
2 1/2prozentige	—	Österr. Staatsbahn	773.—
Österr.-ungar. Bank	97.50	Ungar. Staatsbahn	219.—
Österr. Kreditaktien	307.25	Österr. Bodenkredit	1257.—
Ungar. Kreditaktien	104.60	Österr. Länderbank	547.—
Österr. Staatsbahn	773.—	Alpine Montan	—
Ungar. Staatsbahn	219.—	Türkenlose	—
Österr. Bodenkredit	1257.—	—	—
Österr. Länderbank	547.—	—	—
Alpine Montan	—	—	—
Türkenlose	—	—	—

(Privat-Telegramm.)

Waren	Geld	Waren	Geld
1860er Lose	147.20	1898er Lose	95.50
1898er Lose	139.—	Österr. Kreditaktien	307.25
Kreditaktien	200.50	Ungar. Kreditaktien	104.60
2 1/2prozentige	—	Österr. Staatsbahn	773.—
Österr.-ungar. Bank	97.50	Ungar. Staatsbahn	219.—
Österr. Kreditaktien	307.25	Österr. Bodenkredit	1257.—
Ungar. Kreditaktien	104.60	Österr. Länderbank	547.—
Österr. Staatsbahn	773.—	Alpine Montan	—
Ungar. Staatsbahn	219.—	Türkenlose	—
Österr. Bodenkredit	1257.—	—	—
Österr. Länderbank	547.—	—	—
Alpine Montan	—	—	—
Türkenlose	—	—	—

Nach Schluß der Mittagsbörse  
blieben Oesterreichische Kreditaktien 307.25, unga-  
rische Kreditaktien 104.60, Anglobank Aktien 157.25,  
Bankverein 253.25, Unionbank 291.50, Länderbank 255,  
österreichisch-ungarische Staatsbahn 362.75, Lombarden  
103.75, Elbethal 275.25, Nordwestbahn 270.75, Rima-Mu-  
raner 240.50, Tabak-Aktien 164, Alpine 80.80, Mar-  
tente 101.80, ungarische Kronenrente 99.65, Türkenlose  
52.50, Marfonten 58.77 per Kasse, 58.81 per Ultimo,  
Napoleonbörse 95.1.

Herausgeber: Sigmund Brody.  
Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur und Schriftföhrer:  
Dr. Ludwig Brody.  
Verleger: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgehilb.

Anerkannt bestes Waschmittel!!

Garantirt ohne Chlor.



„Lessive Phénix“

(Waschpulver).

Prämiirt mit 48 Medaillen.

Patent J. PICOT, Paris.

Man achte genau auf die in Ungarn eingetragene Schutzmarke:

Der Phönix, Die Wäscherin

und Unterschrift: J. Picot.

„LESSIVE PHÉNIX“

von Herrn Dr. Julius Szilágyi, beid. Gerichts-Chemiker und Dozenten am Polytechnikum zu Budapest analysirt und frei von jedem schädlichen Bestandtheile befunden.

Zum Waschen von Wäsche

für sich allein ohne Seife, Soda, Asche oder Chlor wäscht

„Lessive Phénix“

Alles auf das Beste, liefert stets vollkommen weiße Wäsche, läßt nie Flecken in der Wäsche zurück, schadet der Wäsche absolut nicht, ist bedeutend billiger als Seife und jedes andere Waschmittel, verringert die Arbeit, da die Wäsche nur einmal gewaschen wird.

Lessive Phénix ist zum Preise von 25 Kr. per Kilo in jeder Spezereiwarenhandlung und Droguerie Ungarns erhältlich und wird in Paketen laut obiger Zeichnung verkauft.

Fabriken in Paris, Bordeaux, Montréal (Canada), Chate-lineau (Belgien), St. Petersburg und Köln-Ehrenfeld.

Alleiniger Groß-Verkauf für Ungarn beim Fabrikanten: J. Picot, VII., Károly-kört 17, in Budapest.

Die Heilwässer der Domäne Munkács

werden von ärztlichen Autoritäten ersten Ranges bestens empfohlen, u. zw.:

Die SZOLYVAER

Quelle Speisefürn gegen Sichte und Magenleiden, bei Blasenleiden, Nierenleiden, Magenleiden, bei katarrhalischen Affektionen der Luftwege, Gicht und neuen Verfestung etc.



Die POLENAER

Quelle bei Sichte, bei katarrhalischen Affektionen der Harnwege, Diabetes, bei Katarrhen der Luftwege und der Bronchien, bei Magen- u. Darmleiden, Chlorosis, Anämie etc.

Die „Luhi Erzsóbet“-Quelle mit Bären-Schutzmarke.

Ein Heilwasser von außerordentlich angenehmem Geschmack und erfrischender, wohltätiger Wirkung. Bei Affektionen der Respirations-Organen, bei übermäßiger Bildung



von Magensäure, bei chronischen Magenkatarrhen, Appetitlosigkeit, bei Auftreten von epidemischen Infektionskrankheiten unentbehrlich.

Zu beziehen durch: Die groß. Schönborn'sche Domänen-Direktion in Munkács. In Budapest bei folgenden Firmen: Edes-kuty L. Mattoni és Wille, Fürdő-utca 1, Szenes Ede, Dorottya-utca 5. Frum István utóda, II., Bathyány-utca 3, Kovács István, II., Döbrentei-ut 18, Gaizler Béla, I., Vár, Tárnok-utca, Szalay Antal, és fia, Andrassy-ut 86, Szita István, József-kört 55, Seide József, II., Fő-utca 8, Frey Alajos, Vár, Szt.-Háromság-tér, oder bei der Vertretung der herrschaftlichen Quellen, L. Uri-utca 45.

290.000 Kronen zu gewinnen

mit 1 Stück 3%ige Ungar. Hypothekens-Bromesse. Ziehung am 25. Juli. Haupttreffer 200.000 Kronen. Preis 2 fl. 1 Stück 3%ige Oester. Bodenkredit-Bromesse. Ziehung am 18. August. Haupttreffer 90.000 Kronen. Preis 2 fl. Beide zusammen sind um fl. 3.75 zu haben bei der

Bank- u. Wechselstuben-Akt.-Gesellsch. Mercur, Budapest, V. ker., Dorottya-utca 12.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militär-Hospitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten

solche Krankheiten, wie Syphilis, Gonorrhoe, Erythema, etc. werden mit Sicherheit und ohne Verunstaltung geheilt.

Dr. Kajdacsy

geb. 1. E. Regimentsarzt BUDAPEST, V. Waiher-Konlevard 4 (Váci-kört 4), I. Etos. Eingang bei der Kreye. Ordination von 9-4 Uhr und von 7-3 Uhr Abends. Sonntags Briefe werden mit Discretion beantwortet. Medikamente besorgt.

3%ige ungar. Hypothekens-Bromessen-Obligationen.

Nächste Ziehung am 25. Juli. Haupttreffer 200.000 Kronen.

Wir verkaufen Original-Lose zum amtlichen Tageskurs oder gegen 25 Monatsraten à fl. 5 per Stück. Mittheilung schon nach Einreichung der ersten Rate von fl. 5 per Stück, wonach der Rentenbrief (mit Serie und Nummer versehen) sofort zugeschickt wird. Die 3%igen Zinsen sind schon vom Beginne der Ratenzahlungen Eigentum des Kauers. Bromessen à fl. 2 per Stück inkl. Stempel

Geldsendungen erbitten per Postanweisung. Wechselstube der Ersten ungarischen Gewerbebank, Budapest, VI., Deák Ferencz-utca 5.

Gegründet 1868. Schülerzahl 617 bisher.

Erstes Pressburger Militär-Vorbereitungs-Institut.

Diese altbewährte Bildungsanstalt für Einjährig-Freiwilligen-Aspiranten und Kadetenschul-Aspiranten

nimmt in den mit 1. September d. J. beginnenden Vorbereitungs-Kursus Schüler auch mit nur 2-3 Mittelschulklassen u. einer Handwergschule Vorbildung auf. Alter für Einjährig-Freiwilligen-Aspiranten von 16. bis 20. Lebensjahre, für Kadetenschul-Aspiranten von 13 bis 16 Lebensjahre. Im Institut-Internat volle Verpflegung bei militärisch strenger Einrichtung und Disziplin. Der langjährige Bestand dieser Anstalt, wie insbesondere der aus k. u. k. Offizieren d. R., Staatsprofessoren und Fachlehrern zusammengesetzte Lehrkörper begründen das allseitig entgegengebrachte Vertrauen der p. t. Eltern und Vormünder in den thätigsten Erfolge. Hunderte ehemaliger Schüler, welche dormalen der Armee als Einjährig-Freiwillige, Kadetten oder Offiziere angehören, rechtfertigen den besondern Ruf dieses größten und bedeutendsten Provinzialinstitutes. Jede Information, wie das ausführliche Programm sammt Namensliste der approbirten Schüler ist zu haben durch die

Instituts-Direktion Pressburg, Fischerthorgasse Nr. 8, 3. Stock.

Vorzug den ausgezeichneten siebenbürgischen Mineralwässern!

Die Mineralwässer des Siebenbürgischen Karpathen-Vereines „Livia“ Quellenwasser. Vaterländischer Selters. 2 Liter 29 Kr., 1 Liter 20 Kr., 1/2 Liter 15 Kr.

Einziges erfrischendes Eisenwasser. Unvergleichbare Wirkung gegen Blutmangel! 2 Liter 30 Kr., 1 Liter 21 Kr., 1/2 Liter 16 Kr.

Nach ärztlichen Ansprüchen die ausgezeichnetsten Mineralwässer. Die Landes-Mineralwässer-Vereine des Siebenbürgischen Karpathen-Vereines, Budapest, Wiedelgasse Nr. 58. Telefon 25-16. (Für Nummer aufsuchen.) Hauptniederlage in Budapest bei: Stephan Frum's Nachfolger (Wolff-Werner), 2. Bel., Dattmánygasse 2 u. 6. Bel., Göttsbürggasse 48.

Überall zu haben. — Das Ertragniss wohltätigen Zwecken!

Im Hotel Europa, Palatinasse 5,

ist das Wirtshauslokal, so auch in der Waaggasse größere Gassen-Lokalitäten für Geschäfte auch getheilt zu vermieten. Näheres beim Portier daselbst.

Sch verpfehle meine 500 Dukaten,

gebe dieselben auch nicht, wie es Andere annehmen! Dagegen behaupte ich bestimmt, daß der Gebrauch des

J. L. Müller'schen Salicyl-Mundwassers und Zahnpulvers

jeden Zahnschmerz beseitigt, die Fäulnis der Zähne unbedingt verhindert und den unangenehmen Geruch des Mundes bedingungslos beseitigt. Preis per Flacon 40 Kr., 80 Kr., größere Flasche fl. 1.60 und fl. 3.

Das J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpulver

mit dem Salicylwasser gebraucht, macht nicht nur die Zähne blendend weiß, sondern verhindert auch die Fortpflanzungen der Zahnkrankheit. Preis per Schachtel 60 Kr. und 1 fl. 20 Kr.

Die J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpasta

kostet per Stück 35 Kr. Dieselbe Wirkung wie das Zahnpulver.

Alle angeführten Präparate werden nach ärztlicher Anordnung verfertigt. Dieselben sind erhältlich bei

J. L. Müller, k. u. f. Hof-Parfumerien, Toilette-Parfumerien-Fabrikant Budapest, Kronprinzengasse Nr. 2, „zur Blumenkönigin“.



Klara Küry

Stifen-Gesichtsfarbe. Kleiner Tiegel fl. 1, großer fl. 2. Muster gratis und franko.



Apotheker L. Reiner's Saarsentfernungsmittel. Eine Flasche fl. 2. Muster gratis und franko. Zusätzlicher Anhang nächstens. Hauptlager: L. Reiner, Apotheker Budapest, Starinbalderngasse Nr. 7. Saar: J. v. Zerst, 2. Bel. 2. Etos.

Der Kapitalist.

Budapest, 21. Juli.

(Der Waarenverkehr der Hauptstadt.) Das sieben erschienene Monatsheft des hauptstädtlichen statistischen Amtes bringt über den hauptstädtlichen Waarenverkehr im Jahre 1895 folgende Mittheilungen: Der durch die Eisenbahnen und die Dampfschiffahrtsgesellschaft vermittelte Import betrug 358 Millionen Meterzentner, um circa 5 Millionen mehr als im Vorjahre, und der Export 195 Millionen Meterzentner, um eine halbe Million mehr als im Vorjahre. In größerem Maße hat sich der Import gehoben an Rindvieh, Weizen, Gerste, Malz, Spiritus, Eisen- und Stahlwaaren, Porzellan- und Thonwaaren, Steinkohlen, Kurz-, Nähnberger-, Webwaaren und Maschinen. Geringer wurde der Import an Keps, Kukuruz, Wolle, Zucker und Salz. Der Export steigerte sich bei Leder und Lederwaaren, Wein, Bier, Spiritus, Mehl, Mineral- und Steingut, Eisen und Stahl, Baumaterialien, Bauholz, Kurz-, Nähnberger- und Webwaaren, sowie bei Maschinen. Er ist geringer geworden bei Weizen, Roggen, Hafer, Keps, Kukuruz, Salz, Steinkohlen und Manufakturwaaren. Die wichtigsten Importartikel sind Getreide mit 79, Steinkohle mit 87, Baumaterialien mit 25, Brennholz mit 14, Bauholz mit 15, Eisen- und Stahlwaaren mit 12 Millionen Meterzentnern. Unter den Exportartikeln sind die wichtigsten: Mehl und andere Mahlprodukte mit 60, Getreide mit 10, Eisen- und Stahlwaaren mit 11, Bauholz mit 07, lebende Thiere mit 04 und Baumaterialien mit 09 Millionen Meterzentnern.

(Konkursöffnung in Budapest.) Gegen Eugen J. Abonyi, Buchhändler, Kronprinzgasse Nr. 6. Konkurskommissär Gerichtsnotar Dr. Arpad Szontagh, Masseverwalter Dr. Adolf Leitner, Stellvertreter Dr. Joseph Mayer. Anmeldungstermin 2. September, Liquidationsverhandlung 1. Oktober.

(Der landwirthschaftliche Landes-Kreditverein der ungarischen Agrar- und Rentenbank.) In den Bureau der ungar. Agrar- und Rentenbank fand am 20. d. unter Vorsitz Karl v. Hieronymus, des Präsidenten der genannten Bank, die konstituierende Versammlung des landwirthschaftlichen Landes-Kreditvereins statt.

Der Vorsitzende präsierte die Aufgabe des neuen Vereins dahin, daß derselbe berufen sei, der heimischen Landwirthschaft billigen Personalkredit auf lange Sicht zu sichern und erklärte Namens der Bank, welche die Pflege des landwirthschaftlichen Kredits sich zur Aufgabe gestellt, daß dieselbe bereit sei, den Zwecken des Vereins die notwendigen Kapitalien zum Zinsfuß von 5% Prozent ohne alle Nebengebühren zuzuführen, die Maximaldauer der gewährten Einzelkredite auf 5 Jahre auszuweihen und als normale Kreditbenützungsumform Wechsel mit der alleinigen Unterschrift des Kreditwerbers anzunehmen. Der Präsident konstatiert sodann, daß bisher insgesamt Verpflichtungserklärungen von 76 Landwirthen über eine Gesamtkreditsumme von 1.410.800 Gulden eingelangt sind. Hieron wurden 48 Kreditgesuche mit einem angesprochenen Kredit von zusammen 966.000 fl. seitens der Bank bereits bewilligt, während die Beschlußfassung über die weiteren Beitrittserklärungen dem Vereine zur geschäftsordnungs-mäßigen Behandlung vorbehalten bleibt. In das Kreditbewilligungskomitee wurden nominirt: die Herren Alexander v. Bujanovic, Graf Ludwig Degenfeld, Graf Andor Festetics, Johann v. Gorove, Julius v. Gullner, Baron Alfons Kemény, Emil Keppich, Johann v. Kóvér, Gustav v. Lipich, Michael v. Loffoncz, Baron Bela Nyáry, Olga v. Papp, Koloman v. Piller, Stephan v. Saluha, Ladislav v. Báfarhelyi und Dr. Alexander Wexler. Das Komitee wird behufs sofortiger Inangriffnahme der Geschäfte seine Konstituierung demnächst vornehmen. Hierauf sprach Graf Andor Festetics der Agrarbank im Namen des Kreditvereines und der gesamten ungarischen Landwirthschaft den Dank für ihr zielbewusstes und vielverheißendes Vorgehen aus. Zum Schluß gab der Vorsitzende der Heberzeugung Ausdruck, daß es der Agrarbank auch fernhin gelingen werde, der heimischen Landwirthschaft Dienste zu leisten.

(Allgemeine Bank-Aktien-Gesellschaft.) Bilanz pro 30. Juni 1896. Aktiva: Kasse 35,809 fl. 40 kr., Wechselportefeuille 609,781 fl. 47 kr., reestkomptirte Wechsel 404,459 fl. 87 kr., zusammen 1,014,241 fl. 34 kr., bedeckte Kontokorrent-Forderungen 40,020 fl. 32 kr., bei anderen Instituten placirt 10,881 fl. 53 kr., Haus (III., Laos-utca Nr. 50-52) 19,396 fl. 31 kr., Inventar 5277 fl. 79 kr., Effekten 4882 fl. 82 kr., Totale 1,130,509 fl. 51 kr. Passiva: Aktientapital 450,000 fl., Reservefond 6000 fl., Einlagen 163,727 fl. 96 kr., Sicherstellungsfond der Kreditverbände 62,692 fl. 50 kr., Reservefond der Kreditverbände 1625 fl. 96 kr., transitorische Zinsen 6799 fl. 50 kr., Reestkompte 404,459 fl. 87 kr., Senerreserve 3000 fl., diverse Kreditoren 4602 fl. 9 kr., unbefundene Dividenden 2376 fl., zusammen 1,110,283 fl. 88 kr., Residuum 20,225 fl. 63 kr., Totale 1,130,509 fl. 51 kr.

(Wärkte.) Der Handelsminister gestattete, daß in Budapest (Pester Komitat) jeden Dienstag und Freitag Wochenmärkte gehalten werden, zu welchen Kalber, Ziegen, Schafe und Schweine aufgetrieben werden dürfen. Platzgeld darf eingehoben werden. Der Handelsminister gestattete, daß die in Nimabécs (Gömbörs Komitat) jedes Jahr am 24. und 25. Januar, 24. und 25. April, 20. und 21. Juni, 29. und 30. September abzuhaltenden Jahrmärkte von nun ab immer vom Montag und Dienstag der Paulswoche im Januar, der St. Georgswoche im April, der Frohleidenswoche im Juni und der St. Michaelswoche im September ab-

gehalten werden. — Der Handelsminister hat gestattet, daß der auf den 9. und 10. September fallende Markt in Felső (Gömbörs Komitat) heuer ausnahmsweise bloß einen Tag dauern und am 10. September abgehalten werden sollen.

(Münzreform in China.) Aus Petersburg wird gemeldet: Im russischen Finanzministerium eingelaufenen Nachrichten zufolge plant China eine Münzreform, wonach die Taels durch eine dem mexikanischen Piaster gleichwerthige Münzeinheit = 0.717 Taels ersetzt werden sollen.

(Goldausfuhr.) Aus New York wird gemeldet: 3,030,000 Dollars Gold wurden für Deutschland, 350,000 Dollars Gold nach Canada zur Ausfuhr bestimmt.

(Ungarische Hypothekbank.) Die planmäßige erste Verlosung der vierprozentigen Komunal-Schuldverreibungen dieser Bank wird am 1. August l. J. Vormittags 10 Uhr in den Banklokaltäten stattfinden.

(Kön. ung. Staats-Eisenbahnen.) Laut Mittheilung der Direktion der kön. ung. Staats-Eisenbahnen werden ab 1. August d. J. im Verkehre zwischen Nagy-Eszeken einerseits, Vizajna (Station) und Vizakna község (Station) andererseits ermäßigte Tour- und Retourkarten (Tarifgruppe I) zu dem Preise von 37 kr. in der zweiten und 20 kr. in der dritten Klasse ausgegeben werden.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: M. (Moriz) Feder (Brl.), Kaufmann in Groß-Rikinda; J. Fischkönig, Kleider- und Lederhandlung in Pardubitz; Joseph Liebermann, Kaufmann in Belovar; Eduard Arnoldt u. Komp., Handelsfirma in Ugram; Gábor Spiegel, Kaufmann in Budapest; Leopold Lederer, Kaufmann in Deutsch-Wagram; J. Sigmund's Witwe (Joseph Sigmund), Handelsfirma, Willersdorf; Karl Fischl, Kaufmann in Prag; Anton Hoffmann, Galusien- und Möbelhändler in Wien, II., Nothe Sternengasse 25; Sándor Klei, Galanteriewaarenhändler, Wien, VIII., Alsterstraße 15; Anton Thomas Kovarschik, Schneidermeister in Raaden; Richard Marschalek, Gemischtwaarenhändler, Groß-Pratowitz; Valdiviera u. Pouch, Firma in Triest.

Wien, 21. Juli. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. Bromter Kontingent-Spiritus notirt unverändert 15 fl. 70 kr. Geld, 15 fl. 80 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörsen vom 21. Juli.) (Privat-Telegramm.) Die vollständige Ausbeuerung des Wetters in beiden Reichshälften und die fortgesetzt matten Auslandsberichte haben die Tendenz neuerdings ungünstig beeinflusst. — Amtlich notirten Mittags: Weizen per Herbst von 6 fl. 58 kr. bis 6 fl. 58 kr., Weizen per Frühjahr von 6 fl. 90 bis 6 fl. 92 kr., Roggen per Herbst von 5 fl. 56 kr. bis 5 fl. 58 kr., Mais per Juli-August von 3 fl. 99 kr. bis 4 fl. 1 kr., Mais per August-September 4 fl. bis 4 fl. 2 kr., Mais per September-Oktober von 4 fl. 8 kr. bis 4 fl. 10 kr., Hafer per Herbst von 5 fl. 53 kr. bis 5 fl. 55 kr., Rohkops per August-September von 10 fl. 65 kr. bis 10 fl. 70 kr. Rüböl per September-Dezember von 29 fl. bis 30 fl.

Budapest, 20. Juli. (Original-Bericht.) Preisnotirung des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtlichen Konsum-Vorkaufsmarktes. — Angelangt am 20. Juli 1892 Stück, verpackt für den Budapest-Verbrauch 1743 Stück, nach Neupeest 159 St., zurückgelassen 738 Stück, seit 3. Juli 1895 eingelangt 205,565 Stück. Tagespreise: 120 bis 180 Algr. schwere 36 kr. bis 39 kr., 250 bis 280 Algr. schwere 40 kr. bis 43 kr., 300 bis 380 Kilogr. schwere — kr. bis — kr., Spanferkel 18 kr. bis — kr.

Steinbruch, 21. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkaufshändler-Halle in Steinbruch. — Der Verkehr war unverändert. Vorrath am 19. Juli: 7854 Stück. Am 20. Juli wurden — Stück aufgetrieben und 54 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 21. Juli ein Stand von 7800 Stück. — Wir notiren: Matfischweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — bis — kr., mittlere von — bis — kr., junge schwere von — kr. bis — kr., mittlere von 45 kr. bis 46 kr., leichte von 47 kr. bis 48 kr.

(Wiener Vorkaufsmarkt vom 21. Juli.) (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 9312 Stück angemeldet und hievon zu Beginn desselben 3364 Stück Jungschweine und 4944 Stück ungarische Fettschweine, zusammen 8308 Stück, aufgetrieben. In Folge des größeren Auftriebes, sowie des schwächeren Bedarbes war das Geschäft flau. Es notirten: Prima von 38 1/2 kr. bis 39 1/2 kr., ausnahmsweise 40 kr., mittel und alte Schweine von 37 kr. bis 38 kr., leichte von 34 kr. bis 36 kr. und Jungschweine von 33 kr. bis 42 kr. per Kilo, lebenden Gewichtes exklusive Verzehrungssteuer.

Budapester Waaren- und Effektenbörse. Effekten-Gesellschaft. 21. Juli. Der Verkehr bewegte sich innerhalb sehr enger Grenzen, die Kurse sowohl der internationalen Werthe als auch der Lokaleffekten stagnirten. Valuten und Devisen unverändert. An der Vorkaufsbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 390.25 bis 391, österreichische Kreditaktien zu 363.20 bis 363.90, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 363.25 bis 363.50, Straßenbahn zu 297 bis 295.50.

An der Mittagssbörse kamen in Verkehr: Vierprozentige Bodentredit-Instituts-Bandbriefe in Kronen zu 99, vierprozentige Bodentredit-Ameliorations-Bandbriefe zu 96.90, dreiprozentige Hypothekbank-Prämien-Bandbriefe zu 104.75, Landes-Centralkasse zu 736, Straßenbahn zu 296, Stadtbahn zu 286 bis 287.50. — Auf Lieferungen wurden geschlossen: Ungarische Kronenrente zu 99.55 bis 99.60, ungarische Kreditaktien zu 390 bis 391, Industriebankaktien zu 107, ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 246.50 bis 247, österreichische Kreditaktien zu 363.30 bis 363.90, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 363.50. — Zur

Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 363.50. — Prämien-Gesellschaft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., per acht Tage 6 fl. bis 7 fl., per Ultimo August 15 fl. bis 17 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz auf niedrige Berliner Notirungen abgeschwächt. Bei mäßigem Verkehre wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 363.80 und 362, ungarische Kreditaktien zu 390 bis 389, ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 246.50 bis 244.75, Staatsbahnaktien zu 363 bis 362.50. — Schließlich blieben österreichische Kreditaktien 362.25.

Getreide-Geschäft. Bei geringem Verkehre war Weizen heute mäßig offerirt, die Kaufkraft jedoch so sehr beschränkt, daß nur einige Tausend Meterzentner umgesetzt wurden, welche 2 1/2 kr. billiger nur mäßig am placirt werden konnten. In anderen Getreideforten war gleichfalls nur spärlicher Verkehre zu unveränderten Preisen.

Termine: Auf niedriges Ausland und mattes Effekten-Geschäft Alles einige Kreuzer billiger; Nachmittags kräftig erholt auf Deckungen. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Herbst zu fl. 6.32 bis fl. 6.29, Weizen per Frühjahr 1897 zu fl. 6.67 bis fl. 6.63, Mais per Juli-August zu fl. 3.69 bis fl. 3.64, Mais per Mai-Juni 1897 zu fl. 3.92 bis fl. 3.89, Hafer per Herbst zu fl. 5.15 bis fl. 5.12, Roggen per Herbst zu fl. 5.23 bis fl. 5.20. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Herbst zu fl. 6.29 bis fl. 6.34, Weizen per Frühjahr 1897 zu fl. 6.63 bis fl. 6.68, Mais per Juli-August zu fl. 3.64 bis fl. 3.66, Mais per Mai-Juni 1897 zu fl. 3.90 bis fl. 3.93, Hafer per Herbst zu fl. 5.13 bis fl. 5.15, Roggen per Herbst zu fl. 5.23 bis fl. 5.25. — Abends geschlossen: Weizen per Herbst zu fl. 6.33 Geld, fl. 6.35 Waare, Weizen per Frühjahr 1897 zu fl. 6.67 Geld, fl. 6.69 Waare, Mais per Juli-August zu fl. 3.65 Geld, fl. 3.66 Waare, Mais per Mai-Juni 1897 zu fl. 3.92 Geld, fl. 3.93 Waare, Hafer per Herbst zu fl. 5.13 Geld, fl. 5.15 Waare, Roggen per Herbst zu fl. 5.23 Geld, fl. 5.25 Waare, Rohkops per August-September zu fl. 10.45 Geld, fl. 10.55 Waare.

Gefündigt wurden: 11,000 Meterzentner Mais zur Uebernahme per 26. Juli.

Produktions-Geschäft. Fettwaare ruhig, ohne Verkehre. Pflaumen unverändert, böhmische 120stüdtige wurden zu fl. 9.88 per Oktober-November gehandelt. Pflaumenmus still.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Weizen, Roggen, Hafer, etc. and their prices in fl. and kr.

Table with 2 columns: Weizenburger, etc. and their prices in fl. and kr.

Table with 2 columns: Roggen Ia, Roggen IIa, Gerste, Brauer, Hafer, alt, Mais, Banater, etc. and their prices in fl. and kr.

Table with 2 columns: Termine: Weizen per Herbst, Weizen per März-April, Weizen per Juni, Roggen per Frühjahr, Roggen per Herbst, Mais per Mai-Juni, Mais per Juli-August, Hafer per September-Oktober, Rohkops per August-September, etc. and their prices in fl. and kr.

Budapest, 21. Juli. (Spiritus.) Rohspiritus notirt fl. 15.-- Geld, fl. 15.25 Waare.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Centimeter and locations like Genua, Preßburg, Komorn, etc., showing water levels.

Erklärung der Zeichen: \* Eiswasser; + über Null; - unter Null; < gestiegen um; > gesunken um; ? unbekannt; ° Temperatur nach Celsius.

Vertical advertisements on the left margin including 'Herzähl 617 bisher', 'burger', 'Institut', 'Aspiranten', 'Vorbereitung', 'Mineralwässern', 'Europas', 'Zahnpulvers', 'Zahnpaste', 'Müller'.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 22. Juli 1896

Beilage des „Neuen Pester Journal.“

Seite 10

## Nemzeti színház.

Evi belet 136 szám.  
**Az apósok.**  
Vígjáték 3 felvonásban. Irtá Gabányi Árpád.  
Bogyal Farkas Gabányi Horváth  
Pali) fia) Császár  
Farkas) fia) Császár  
Felvinczi Eduárd Vizvári  
Laura) leányai Palotai  
Margit) Gerő  
Juliska) Nagy I.  
Zab Feri) Nádai  
Dr. Gáti Elek) Zilahy  
Ersi) szobalány Mezőlányi  
Kezdete fél 8 órakor.

## Magy. kir. operaház.

Magy. kir. operaház.  
Jancsi és Juliska.  
Mese 3 képb. Szövegét írta Wette Adalaid. Zenéjét szer- zette Humperdinck. Fordí- totta Ábrányi E. II.  
Andris Beck  
Panna, felesége K. ter  
Jancsi Dióssyó

Die Fortsetzung des Theaterzettels befindet sich auf Seite 11.

## Etablissement Somossy.

Heute: THE

# 5

Sisters Barrison  
and  
**LONA**  
BARRISON

chanteuse excentrique zu Pferd.  
Erste Barrison-Szene um 11 Uhr.  
Zweite Barrison-Szene um 12 Uhr.  
Anfang der Vorstellung 9 Uhr. Ende 1 Uhr.  
Sommerlich ventilirtes u. gekühltes Lokal.  
Alleiniger Kartenvorverkauf in der Trafik  
Andrássystrasse Nr. 35.

## Herzmann's Sommer-ORPHEUM.

Anfang halb 9 Uhr. Ende nach Mitternacht.  
**Venedig in Budapest.**

Romisches Ausstattungs-Singspiel.  
**Neapolitanische Sänger,  
Gondoliere, Tarantella.**  
Das Damen-Gesangs-, Tanz- und Walzer-Terzett  
**Trio Ronaldy.**

Der Neckkünstler | Die Viedersängerin  
**Willy Karabin. | Rizza Nordström.**  
Nur noch einige Tage die urkomische Parodie:  
**The five Sisters Barrisons.**  
Die Nationaltänzerin | Der Miniaturkomiker  
**Miss Victoria, | Petit Josef,**  
und alle engagirten Kunstkräfte und Spezialitäten.  
Café Herzmann nebenan. Sciffert'sche Billards.  
Vorverkauf Trafik Steiner, Andrássystrasse 26.

## MONORER BROD

zu haben:  
Zentral-Depot,  
VI. Bez.,  
Teréz-körut  
Nr. 33,  
in den Fili-  
alien u. in al-  
len besseren  
Spezerei- u.  
Weikates-  
senhandlun-  
gen. — Tele-  
phon 2100.



## Juliska Vasorru bába Pevny Kaczér

**Coppélia.**  
Ballet 2 felvonásban. Zene-  
Nuttter és Saint Leon. Irták  
jét szerette Deibes Leo.  
Kezdete fél 8 órakor.

## Népszínház.

**1000 év.**  
Látrányos színmű dalokkal  
és táncokkal 3 szakaszban.  
10 képb. 4 változással. Irtá  
és zenéjét szerzte Veró  
György.

Árpád	Kiss
Ámos	Horváth
Dóer	Szarnal
Borz	Nemeth
Katáng	Ternyei
Koró	Gyózo
Magyar igricz	Mihályi
Uprunda	Szerdányi
Márkó, vezér	Hortobágyi
Beglenicza	Vidorné
Anicza, unokája	Szalóczy
István király	Szabó
Csilla, leánya	Bácskai
	Kezdete fél 8 órakor.

## Folies Caprice.

Hente:  
**„LORELEY“.**

„Die Klabriaspantie  
auf der Reise nach Transvaal“  
mit Herrn Edmund Werner als Lewinski

**FISCHER'S**  
**Etablissement Imperial,**  
Váci-körut 43. szám.

Heute:  
Tausendeine Nacht in Üs Budavára.  
**Le coucher de la mariée**  
(Die Brautnacht).  
Im Luftballon, neueste Pariser Silhouetten. Die  
Entlarvung des Fakirs. Neapolitanische  
Strassensänger und Tarantella-Tänzerin-  
nen. Fantoche-Theater etc.

## KONSTANTINOPEL in BUDAPEST.

Täglich auf offener Bühne  
spanisches Ballet  
**GARCIA.**  
Direktor Benelli und Caszora Garro Augustina und  
Mathilde.  
**Congo-Ballet**  
(Le Civilisation).  
**Trio Electric.**  
Der amerikanische Riese  
**WILKINS.**

In Vorbereitung: Großes internationales Fest mit  
Schönheits-Konkurrenz (à la Spaa). Jeder Besucher er-  
hält einen Stimmgittel, den er derjenigen Dame über-  
gibt, die er für die Schönste hält.  
**Drei Preise von hohem Werthe.**  
Budapester Huldigungszug — die  
lebenden Photographien  
**„Cynematographe“**  
der Herren Auguste und Louis Lumière aus  
Lyon. Täglich Vorstellungen von 10—1 Uhr, von 2—8  
Uhr und von 9—11 Uhr Abends  
**Andrássystrasse Nr. 41**  
Eintritt 30 kr.  
Jeden Freitag Programmwechsel.

**Geschäftslokal**  
mit grossem Portal  
**Waiznerboulevard 59**  
Per 1. August d. J. zu vermieten.  
Näheres bei Firma Herz Mór,  
Budapest, Deák-gasse Nr. 7-9.

Steiermark. Kurort Gleichenberg Steiermark.  
**Villen-Pension Hungaria mit  
Dependance Wilhelmshof**  
und  
Restaurant ersten Ranges  
in reizendster Lage, mit wunderbarer Fernsicht, eigen-  
nem Garten und Wa.de. — Dasselbst bin ich in der Lage,  
den p. t. Kurgästen Zimmer in jeder Größe, mit bestem  
Komfort eingerichtet und allen hygienischen Ansprüchen  
entsprechend zu bieten. — Grosser Speisesaal mit Terrasse  
und Caré-Veranden. — Exquisite Küche bei prompter  
Bedienung und civilen Preisen. Auskünfte beim Besitzer  
D. Tritsch.

## Cirkus Ed. Wulf.

Heute, Mittwoch, den 22. Juli, Abends 7 1/2 Uhr:  
Große Vorstellung. Zum letzten Male:  
**Eine Eberjagd aus dem XVI. Jahrhundert.**  
Großes romantisches Ausstattungstück in 2 Akten mit  
Ballet, in Szene gesetzt von Dir. Ed. Wulf, Tänze  
arrangirt vom Balletmeister Sig. G. Pastorini. Außerdem  
Auftreten sämtlicher engagirten Künstler, Künstlerinnen  
u. des Ballets. Vorführung der besten Schul- u. Freizeits-  
pferde von Dir. Ed. Wulf. Morgen Abends 7 1/2 Uhr  
große Vorstellung.

**KÖVESI'S grösste  
Restauration, Wein- und Bierhalle  
BUDAPEST.**  
Wahre Schenswürdigkeit.  
VII., Erzsebet-körut Nr. 27.  
Grosse Gartenlokalität mit prachtvollem Spring-  
brunnen. Täglich

**Grosses Militärkonzert.**  
Millenniumspeisemarken werden an Geldes statt  
angenommen.  
Nach dem Theater stets frische Speisen.  
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

## Orpheum-Garten

VII., Valerogasse 3.  
Erste Original polnisch-jüdische Gesellschaft  
aus Lemberg.  
Täglich grosse Vorstellung.  
Direktion: J. SCHEINER. Regisseur: A. LAGER.  
**Der lebendige Todte.**  
In Vorbereitung das berühmte Stück „Der Kronprinz  
von Jerusalem“.  
Auftreten des berühmten russischen Trio  
Wladimirow.  
Gespielt wird von 8 1/2 Uhr bis 12 Uhr.  
Entrée: I. Platz 50 kr. II. Platz 30 kr.  
Für warme gute Küche und gute Getränke bis 3 Uhr  
Morgens sorgt bestens H. Munk.

## Üs Budavára

Heute, Mittwoch, den 22. Juli,  
ausser dem gewöhnlichen Programm grosses Fest  
mit neuem Programm.  
Feenhafte Beleuchtung.  
30,000 farbige elektrische Flammen.  
Abends 11 Uhr auf den offenen Bühnen:

**La figlia del dottore.**  
Grosse Pantomime, vorgetragen von der  
neapolitanischen TARANTELLA-TRUPPE

**Bogár Imre.**  
Szenen aus dem ungarischen Volksleben  
mit Volksliedern und Tanz. Neue Dekora-  
tionen und Kostüme. Vorgetragen von  
VERES SÁNDOR und dem Chor.

**Geschwister Barrison.**  
Humoristische Parodie mit Tanz.  
Beginn des täglichen Programm um 6 Uhr Abends.  
Entrée 30 kr.

Die Fortsetzung des Theater- und  
Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf  
Seite 11.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 22. Juli 1896

Beilage des „Neuen Pesther Journal.“

Seite 10

## Nemzeti színház.

Evi belet 136. szám.  
**Az apások.**  
Vigjáték 3. felvonásban. Irta Gabányi Árpád.  
Bogay Farkas Gabányi Pál  
Farkas) fiai Horváth Császár  
Felvinczi Eduárd Vizvári Laura) leányai Palotai Margit) Nagy I. Csóka) Csóka) Csóka)  
Juliska) Csóka) Csóka)  
Zab Feri) Csóka) Csóka)  
Dr. Gáti Elek) Csóka) Csóka)  
Erzsi. szobaleány Mészárosi Kezdeté fél 8 órakor.

## Magy. kir. operaház.

Plat szám 66. sz.  
**Jancsi és Juliska.**  
Mese 3 képből. Szövegét írta Wette Adalárd. Zenéjét szerzette Hunyady Árpád. Fordította Abrányi E. Á. Andris Beok  
Panna, felesége K. ter Jancsi Dióssyéné

Juliska Vasorrú bába Pewny Kaczér  
**Coppélia.**  
Ballet 2 felvonásban. Zené-Nutter és Saint Leon. Irta Jét szerzette Deibes Leo. Kezdeté fél 8 órakor.

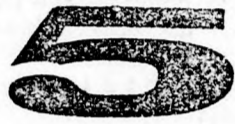
**Népszínház.**  
1000 év.  
Látványos színmű dalokkal és táncokkal 3 szakkaszban. 10 képpel, 4 változással. Irta és zenéjét szerzette Veró György.

Árpád Kiss Horváth Amos Szirmai Borz Nemeth Katáng Tornyai Koró Győző Magyar igriz Mihályi Uprada Szordányi Márkó, vezér Hortobágyi Beglenicza Vidorné Anicza, unokája Szalóczy István király Szabó Csilla, leánya Bácskai Kezdeté fél 8 órakor.

Die Fortsetzung des Theaterzettels befindet sich auf Seite 11.

## Etablissement Somossy.

Seite: THE



**Sisters Barrison**  
und  
**L O N A**  
**BARRISON**

chanteuse excentrique zu Pferd.  
Erste Barrison-Szene um 11 Uhr.  
Zweite Barrison-Szene um 12 Uhr.  
Anfang der Vorstellung 1/9 Uhr. Ende 1 Uhr.  
Sommerlich ventilirtes u. gekühltes Lokal.  
Alleiniger Kartenvorverkauf in der Trafik  
Andrássystrasse Nr. 38.

## Herzmann's Sommer-ORPHEUM.

Anfang halb 9 Uhr. Ende nach Mitternacht.  
**Venedig in Budapest.**

Komisches Ausstattungs-Singspiel.  
**Neapolitanische Sänger,**  
**Gondoliere, Tarantella.**  
Das Damen Gesangs-, Tanz- und Walzer-Ensemble

## Trio Ronaldy.

Der Nestkünstler **Willy Karabin.** Die Liebesfängerin **Rizza Nordström.**  
Nur noch einige Tage die urkomische Parodie:

## The five Sisters Barrisons.

Die Nationaltänzerin **Miss Victoria,** Der Miniaturkomiker **Petit Josef,**  
und alle engagierten Kunstkräfte und Spezialitäten.  
Café Herzmann nebenan. Seiffert'sche Billards.  
Vorverkauf Trafik Steiner, Andrássystrasse 26.

## MONORER BROD

zu haben:  
Zentral-Depot,  
VI. Bez.,  
Teréz-körut  
Nr. 33.  
in den Filialen u. in allen besseren Spezerei- u. Bekleidungs-handlungen. — Telefon 2100.



## Folies Caprice.

Hente:  
**„LORELEY“.**

Vorher:  
**„Die Klabriaspertie**  
auf der Reise nach Transvaal“  
mit Herrn Edmund Werner als Lewinski

## FISCHEE'S Etablissement Imperial.

Váci-körut 48. szám.  
Seite:  
Tausendeine Nacht in Ós Budavára.  
**Le coucher de la mariée**  
(Die Brautnacht).  
Im Luftballon, neueste Pariser Silhouetten. Die Entlarvung des Fakirs. Neapolitanische Strassensänger und Tarantella-Tänzerinnen. Fanteches-Theater etc.

## KONSTANTINOPEL in BUDAPEST.

Täglich auf offener Bühne  
spanisches Ballet  
**GARCIA.**  
Direktor Benelli und Gajola Garro Augustina und Mathilde.  
**Congo-Ballet**  
(Le Civilisation).  
**Trio Electric.**  
Der amerikanische Riese  
**WILKINS.**

Zu Vorbereitung: Großes internationales Fest mit Schönheits-Konkurrenz (à la Spaa). Jeder Besucher erhält einen Stimmentel, den er derjenigen Dame übergibt, die er für die Schönste hält.  
**Drei Preise von hohem Werthe.**

## Budapester Huldigungszug — die lebenden Photographien

**„Cynematographe“**  
der Herren Auguste und Louis Lumière aus Lyon. Täglich Vorstellungen von 10—11 Uhr, von 2—3 Uhr und von 9—11 Uhr Abends  
**Andrássystrasse Nr. 41**  
Eintritt 30 kr.  
Jeden Freitag Programmwechsel.

**Geschäftslokal**  
mit grossem Portal  
**Waitznerboulevard 59**  
per 1. August d. J. zu vermieten.  
Näheres bei Firma Herz Mór,  
Budapest, Deák-gasse Nr. 7-9.

Steiermark, Kurort Gleichenberg Steiermark.  
**Villen-Pension Hungaria mit Dependence Wilhelmshof**  
und  
Restaurant ersten Ranges  
in reizendster Lage, mit wunderbarer Fernsicht, eigenem Garten und Wa. — Dasselbst bin ich in der Lage, den p. t. Kurgästen Zimmer in jeder Grösse, mit bestem Komfort einzurichten und allen hygienischen Ansprüchen entsprechend zu bieten. — Grosser Speisesaal mit Terrasse und Café-Veranden. — Exquisite Küche bei prompter Bedienung und civilen Preisen. Auskünfte beim Besitzer D. Tritsch.

## Cirkus Ed. Wulf.

Seite:  
Heute, Mittwoch, den 22. Juli, Abends 7 1/2 Uhr:  
Große Vorstellung. Zum letzten Male:  
**Eine Eberjagd aus dem XVI. Jahrhundert.**  
Großes romantisches Ausstattungsstück in 2 Akten mit Ballet, in Szene gesetzt von Dir. Ed. Wulf, Fäuse arrangirt vom Balletmeister Sig. G. Pastorini. Außerdem Auftreten sämtlicher engagirten Künstler, Künstlerinnen u. des Ballets. Vorführung der besten Schul- u. Freizeitsperde von Dir. Ed. Wulf. Morgen Abends 7 1/2 Uhr große Vorstellung.

**KÖVEST's grösste Restauration, Wein- und Bierhalle BUDAPEST.**  
Wahre Schenkwürdigkeit.  
VII., Erzsebet-körut Nr. 27.  
Grosse Gartenlokalität mit prachtvollem Springbrunnen. Täglich

**Grosses Militärkonzert.**  
Millenniumspeisemarken werden an Geldes statt angenommen.  
Nach dem Theater stets frische Speisen.  
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

## Orpheum-Garten

VII., Valerogasse 8.  
Erste Original polnisch-jüdische Gesellschaft aus Lemberg.  
Täglich grosse Vorstellung.  
Direktion: J. SCHEINER. Regisseur: A. LAGER.

**Der lebendige Todte.**  
Zu Vorbereitung das berühmte Stück „Der Kronprinz von Jerusalem“.  
Auftreten des berühmten russischen Trio Wladimirov.  
Gespielt wird von 8 1/2 Uhr bis 12 Uhr.  
Entrée: I. Platz 50 kr. II. Platz 30 kr.  
Für warme gute Küche und gute Getränke bis 3 Uhr Morgens sorgt bestens H. Munk.

## Ós Budavára

Seite:  
Heute, Mittwoch, den 22. Juli,  
ausser dem gewöhnlichen Programm grosses Fest  
mit neuem Programm.  
Feenhafte Beleuchtung.  
30.000 farbige elektrische Flammen.  
Abends 11 Uhr auf den offenen Bühnen:

## La figlia del dottore.

Grosse Pantomime, vorgetragen von der neapolitanischen TARANTELLA-TRUPPE

## Bogár Imre.

Szenen aus dem ungarischen Volksleben mit Volksliedern und Tanz. Neue Dekorationen und Kostüme. Vorgetragen von VERES SÁNDOR und dem Chor.

## Geschwister Barrison.

Humoristische Parodie mit Tanz.  
Beginn des täglichen Programm um 6 Uhr Abends.  
Entrée 30 kr.

Die Fortsetzung des Theater- und Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf Seite 11.

Ed. Wulf

22. Juli, Abends 7 1/2 Uhr: Zum letzten Male dem XVI. Jahrhundert.

Attungstück in 2 Akten mit von Dr. Ed. Wulf, Sänger Sig. G. Pastorni. Außerdem besten Schül- u. Freiheits-Morgen Abends 7 1/2 Uhr Vorstellung.

Die grösste ein- und Bierhalle PESTS.

Unwürdigkeit. Körut Nr. 27.

Militärkonzert.

werden an Geldes statt kommen. stets frische Speisen. Entrée frei.

n-Garten

rogasse 3. jüdische Gesellschaft anberg. e Vorstellung.

ige Todte.

nte Stück „Der Kronprinz infasem“. rten russischen Trio nirow. 1/2 Uhr bis 12 Uhr. kr. II. Platz 30 kr. gute Getränke bis 3 Uhr H. Mank.

lavára

den 22. Juli, Programm grosses Fest

Programm.

elektrische Flammen.

a offenen Bühnen: el dottore.

orgetragen von der ANTELLA-TRUPPE

Imre.

rischen Volksleben Tanz Neue Dekora- Vorgetragen von und dem Chor.

Barrison.

rodie mit Tanz. ramm um 6 Uhr Abends. 10 kr.

des Theater und befindet sich auf

Vigszínház. Ejen a kisiparos! Boház 4 felvonásban. Irta Carlweis. Magyarosította Szécsi Ferencz. Kezdeté fél 8 órákor.

Fővárosi nyári színház. (Budai-Krisztinavárosi színház).

Fanchon asszony lánya. Operette 4 felvonásban. Zenéjét szerzette L. Varney. Bellavaine Kovács Hermin, felesége Ledóczy Javotte Ledóczy G. Zephrin, fiótás Bónis

Saint Florent Grenouillot Jacqot, fia Jules, iródiák Justine Auguste, pincér Chalumeau Joseph, kocsis Thoreso Margot Kezdeté 7 órákor.

Városligeti szinkör.

A vigéczeek. Énekes fővárosi életkép 3 felvonásban. Irta Kövessy Albert. Zenéjét szerzette Barna Izsa. Kezdeté 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag „A nok baraja“. — Freitag „Uharitas“. — Samstag „Az ideges“. — Sonntag „Az ügyes“.

Repertoire der königl. ungarischen Oper. Donnerstag „Bajazzant“ und „Korinthis“.

Repertoire des Volkstheaters. Von heute bis inklusive Sonntag „1000 év“.

Konstantinopel in Budapest. Morgen, Donners-tag: Prächtiges Feuerwerk

Abends 10 Uhr. Schönste Aussicht

von der Terrasse des Café Sultau (gratis) oder von der Feuerwerks-Tribüne (20 fr.). Entrée 40 kr.

Széchenyi-Kiosk Schönster Sommergarten.

Heute und jeden Mittwoch, Donnerstag, Samstag und Dienstag Konzert der I. Budapester Salonkapelle Schustermann und Steiner. Millenniums-Speisemarten werden an Zahlungsort angenommen. Mittagsstücke bestens empfohlen. Achtungsvoll Vinzenz Weiss, Restaurateur.

Pschorrbräu.

G. Pschorr, München, Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn und Sr. Majestät des Kaisers von Deutschland und Königs von Preussen. Prämiirt mit 12 goldenen Medaillen und Ehrendiplomen.

Depot von Flaschen- u. Fassbiere VI., Váci-körut 19.

General-Vertreter für Ungarn: HEINRICH PEISSEL, BUDAPEST. (Flaschenbiere werden franko ins Haus gestellt.) Ausschank in Cs Budavára.



Täglich Militär-Konzert. Bei ungünstiger Witterung gedeckter Garten. Entrée frei. KOCH KORNEL, Restaurateur des „Grünen Jäger“, Sétatér-utca 7. szám

PARISIEN. Grösstes und schönstes Vergnügungs-Etablissement in der Haupt- und Residenzstadt. Weltstädtisches Nachtleben. Rauch- und dunstfrei. Täglich bis 5 Uhr Früh geöffnet. Konzert, Ball u. Variété-Vorstellung. Grand Cancan, dargestellt von der durch Presse und Publikum aufs Beste anerkannten WEST-TRUPPE. Hauskapelle Rosenberg & Pichler. Erste Wiener Damenkapelle ALTMANN. Im Gemüthlichen Klavier-Konzert. Exquisite Damenbedienung. Vorzügliche Getränke, warme und kalte Speisen, amerikanisches Buffet. Entrée für sämtliche Räumlichkeiten 1 fl.

Millenniums-Landes-Ausstellung 1896.

SOMMERFEST

zu Gunsten des Pensionfondes der Budapester Militär-Kapellmeister. Heute, Mittwoch, den 22. Juli 1896:

Monstre-Militär-Konzert.

Zusammenspiel sämtlicher hier garnisirenden acht Militärkapellen (100 Musiker) unter abwechselnder persönlicher Leitung der Herren Militär-Kapellmeister.

Beginn des Konzertes 8 Uhr Abends. Grosse feenhafte Illumination der Ausstellung mit 60,000 Beleuchtungskörpern u. Lichteffekten, ausgeführt von der Londoner Firma J. Pain & Söhne

Beginn halb 9 Uhr. Serenaden in der Ausstellung von sämtlichen acht Militär-Kapellen.

Zum Schluss: Grosser Zapfenstreich

von 100 Musikern durch die ganze Ausstellung mit Lampionbegleitung.

Das Ausstellungs-Terrain bleibt bis 2 Uhr Nachts geöffnet. Permanenzkarten und Monatskarten sind gültig. Entrée 50 kr. per Person, Kinder unter 10 Jahren 20 kr. Sämtliche Begünstigungskarten (Block-, Kongress-, Arbeiter- und Schülerkarten), sowie Abendkarten sind ab 12 Uhr Mittags ungültig.

Allerlei.

(Erzherzogin Marie Valerie als Wohlthäterin.) Die „Bester Zeitung“ schreibt: Am 10. d. Nach in Waidhausen, Stadtpfarre Wels, der Fabrikarbeiter Simon Gruber, ein armer Mann mit sechs unmündigen Kindern, der in Folge schwerer Krankheit schon durch ein volles Jahr arbeitsunfähig war. In seinem furchtbaren Leiden fand er einen Engel des Trostes in Menschengestalt, es war niemand Geringeres als die durchsichtige, durch ihren wohlthätigen Sinn aller Welt bekannte Frau Erzherzogin Marie Valerie. Die hohe Frau unterstützte nicht nur materiell während der ganzen Zeit der Krankheit den armen Arbeiter, sondern besuchte denselben sehr oft in seiner armenlichen Wohnung. Vermehrte dort längere Zeit, indem sie sich nie von dem Kranken des Kranken erlaubte, ihn zum Gottvertrauen aufzufordern, beschenkte auch die Kinder mit Spielsachen und verkehrte mit der ganzen Familie in höchst herablassender Weise. Wenige Stunden vor ihrer Abreise nach Fischl fuhr die hohe Frau nach Waidhausen, um den armen Kranken noch einmal zu besuchen.

(Ein seltener Gast.) Die 1139 Einwohner von Babuz, der Haupt- und Residenzstadt des souveränen Fürstentums Biechtenstein, dürften sich gegenwärtig in einiger Aufregung befinden. Ein seltener Besuch sieht ihnen bevor — der Besuch ihres Souveräns, des regierenden Fürsten Johann II. von Biechtenstein, welcher, wie gestern offiziell gemeldet wurde, demnächst in der Hauptstadt seines Reiches eintreffen wird, die der Fürst seit zwanzig Jahren nicht gesehen hat. Man wird zugeben müssen, daß kaum ein zweiter Staat in Europa und den umliegenden Welttheilen gefunden werden dürfte, dessen politische Verhältnisse so ruhig sind, daß der Herrscher ohne Weiteres zwanzig Jahre wegleiben kann, ohne daß im Getriebe der Regierungsmaschine die geringste Störung eintritt. Höchstens der Herrscher von Monaco könnte sich vielleicht eine so lange Abwesenheit erlauben, aber auch nicht ganz ohne Gefahr für die Interessen seines Reiches und der Bank von Monte Carlo. In den verschiedenen Monarchien des Balkans beispielsweise wäre eine längere Abwesenheit des jeweiligen Herrschers kaum angezeigt — selbst bei optimistischster Beurteilung der Situation in diesen Staaten müßte man es als etwas zweifelhaft bezeichnen, ob Fürst Ferdinand von Bulgarien oder König Alexander von Serbien Alles vollkommen unverändert finden würden, falls sie sich entschließen sollten, Sophia, respektive Belgrad für den kleinen Zeitraum von zwanzig Jahren zu verlassen. Fürst Johann II. dagegen kann vollkommen sicher sein, in seiner guten Stadt Babuz Alles auf demselben Fleck zu finden, wie es vor zwei Jahrzehnten gewesen ist, als er die Hauptstadt seines Landes zum letzten Male besuchte. Nur zwei staatliche Einrichtungen wird er nicht mehr vorfinden: die Armee von Biechtenstein und die Staatsschuld von Biechtenstein. Beide haben aufgehört zu existieren. Das Fürstentum Biechtenstein hat derzeit nicht einen einzigen Soldaten zu ernähren und keinen Kreuzer Staatsschuldbinsen zu zahlen: Ein beneidenswertes Reich! Die interessante Thatsache ist wohl noch in Erinnerung, daß bei dem Friedensschlusse von 1866 zwischen Oesterreich und seinen Allirten einerseits und Preußen andererseits ganz daran vergessen wurde, einen der Allirten Oester-

reichs, nämlich das Fürstentum Biechtenstein, in diesen Friedensschlusse einzubeziehen, so daß sich Biechtenstein noch lange Jahre hindurch formell auf dem Kriegsfuß gegen Preußen befand. Es ist uns nicht erinnerlich, ob die kleine diplomatische Bergelichkeit seitdem schon gutgemacht worden ist, aber jedenfalls wären keinerlei gefährliche Konsequenzen aus diesem kriegerischen Verhältnisse zu befürchten, da, wie erwähnt, die gesammte Armee von Biechtenstein aufgelöst worden ist. Ein Staat ohne Soldaten, ein Staat ohne Staatsschuld, ein Staat, dessen Herrscher vollkommen ruhig zwanzig Jahre wegleiben kann, ist gewiß das Ideal eines Staatswesens. Und dabei ist das Fürstentum Biechtenstein ein vollkommen konstitutioneller Staat; er hat sein Parlament, den Landtag, der aus drei vom Fürsten ernannten und zwölf durch indirekte Wahlen aus vier Jahre gemählten Mitgliedern besteht und alljährlich in der Hauptstadt Babuz zusammentritt. Diese parlamentarische Körperschaft hat in den zwanzig Jahren, während deren Fürst Johann sein Reich nicht gesehen, vollkommen friedlich fungiert. Uebrigens hat sich, wie gesagt, in diesen zwei Jahrzehnten in Biechtenstein und in der Stadt Babuz fast nichts geändert — nicht einmal die Bevölkerungszahl. In den letzten fünfzehn Jahren, wenigstens seit 1881, hat die Bevölkerung von Babuz nur um 139 Individuen zugenommen. Noch eine statistische Merkwürdigkeit aus dem Fürstentum Biechtenstein: Es hat fast genau so viel Männer als Frauen aufzuweisen — von den 9484 Einwohnern, die im Jahre 1894 gezählt wurden, waren 4757 männlich und 4677 weiblich. Also auch in dieser Beziehung ist Alles in Biechtenstein aufs Beste bestellt — jede Biechtensteinerin kann ihren Biechtensteiner haben und es bleiben noch achtzig Biechtensteiner übrig. Man sieht, es ist ein glückliches und friedliches Land, das nach zwanzig Jahren zum ersten Mal dem Besuche seines Herrschers entgegensteht.

(Hammerstein — Flickschneider.) Eine Berliner Depesche von gestern meldet: „Hammerstein wird in der Einzelhaft mit Fleckarbeit für die Schneiderwerkstatt des Moabiter Zellengefängnisses beschäftigt.“ Das Schicksal liebt es, grimmige Witze zu machen. Und dennoch — ganz fremd ist Hammerstein Fleckarbeit auch während seiner politischen und Sammelthätigkeit nicht gewesen. Mancherlei war da zu finden. Und die Moabiter Gefängnisverwaltung ist sicher stolz auf die Form, in welcher sie der Tradition, die Verbrecher nach ihren früheren Beschäftigungen und Anlagen im Gefängnis zu verwenden, in diesem Falle zur Geltung gebracht hat. Hammerstein gehörte ja, so lange ihm das Bestimmungsrecht über sein Thun und Lassen unentkümert war, zu den vornehmsten Mitgliedern jener internationalen Gilde, welche Wiener so treffend mit dem Stachelwort der „Jugendig Bekleideten“ belegt. Im Interesse einer ausreichenden Velleidung der Moabiter Sträflinge läßt sich daher annehmen, daß Herrn Hammerstein der Uebergang zu seiner derzeitigen Beschäftigung keine besonderen Schwierigkeiten bereiten dürfte. Flecken ist übrigens eine beschauliche Beschäftigung, welche dem vielerfahrenen Manne Gelegenheit geben dürfte, über Manches nachzudenken, das in der letzten Zeit seiner öffentlichen Thätigkeit seiner Aufmerksamkeit unglücklicherweise entgangen ist. Sind auch die Fäden damals seiner Hand entfallen, nunmehr dürfte er den Fäden, der in seinem ferneren Erdennollen eine so wichtige Rolle spielen wird, unter den aufmerksamen Blicken des berühmten „Auges des Gesetzes“

kaum verlieren. Freiherr v. Hammerstein war zeitlebens ein überzeugter und begeisterter Anhänger der Theorie des Junktwezens. Er war so lange ein Schwärmer für die Beschränkung der wirtschaftlichen Freiheit, bis er eines Tages die Wirkung der Freiheitsbeschränkung an sich selbst erproben konnte. Die Junkt, welcher er früher angehörte, zählte — obschon sehr weit verzweigt — nicht zu den behördlich konzeffionierten; nunmehr bereitet er sich darauf vor, bereinst den Befähigungsnaeweis dafür zu erbringen, daß er auch im Stande ist, einer ehrlichen Junkt anzugehören. Gleichwohl dürfte ein Zweifel daran gestattet sein, ob die ehrliche Schneidjunkst diesen Zuwachs mit besonderer Freude begrüßen wird. (Ein alter Baum.) Aus Agram meldet man:

Im Vorparthe beim erzbischöflichen Palais befindet sich ein Eibe, welche gegenwärtig im Blüthenstande ist. Der Baum kann infolgedessen ein historischer genannt werden, als er der Schätzung nach wenigstens sechshundert Jahre alt ist und wahrscheinlich vom Bischof Michael I. zur Zeit Karl Robert's gepflanzt wurde. In Kroatien-Slavonien dürfte es kaum mehr ein zweites Exemplar von so hohem Alter geben, obwohl der Eibenbaum bei uns nicht eben Seltenheit ist. Im Alterthum wurde die Eibe sorgsam gepflegt, weil ihr Holz wegen seiner Härte und Unverwundlichkeit zur Anfertigung von Waffen und Bogen verwendet wurde. Schon Homer erwähnt die Eibe als einen sehr werthvollen Baum. In neuerer Zeit wird der Eibenbaum seines ungemein langsamen Wachstums wegen vorwiegend gar nicht mehr verwendet und nur mehr in Gärten als Gesträuch oder Zierbaum gepflanzt. Immerhin bildet das Holz ein sehr werthvolles Material für feinere Drechslerarbeiten und wird daselbst auch, weil es immer seltener wird, sehr theuer bezahlt. Der Baum-Methusalem im erzbischöflichen Parthe ting vor mehreren Jahren schon zu trankeln an. Feuer trieb er noch einen ziemlich üppigen Blättertschmuck, welcher jetzt aber well und traurig herunterhängt. Vielleicht könnte es noch gelingen, durch sorgsame Pflege den Baum, welcher auch durch seine Form ein selten schönes Exemplar repräsentirt, für einige Jahre zu erhalten. Die Eibe wird gewöhnlich nicht über tausend Jahre alt.

(Aus der Londoner Schauspielwelt.) Aus London, 18. d., wird geschrieben: Montag den 20. d. findet hier in der Kirche von St. Pancras die Trauung des ältesten Sohnes Sir Henry Trevin's, Mr. H. B. Irving's, mit Miss Dorothea Foster Baird, der englischen Trilby, statt. Miss Baird, vor Jahresfrist noch eine Novize auf den weltbedeutenden Bretern, ist durch die Krönung der Hauptrolle in dem Du Maurier'schen Stücke eine der meistbewunderten Schauspielerinnen geworden. Beerbohm Tree, der Direktor des Haymarket, war durch ihre frappirende Ähnlichkeit mit der Trilby in den Maurier'schen Zeichnungen zu seinem Buche bestimmt worden, es mit ihr zu versuchen, und er hatte es nicht zu bereuen. Miss Baird nahm London im Sturme gefangen. Sie ist der Typus einer Sweet Seventeen. Ein kindlichreues, liebes Gesicht, sprechende Augen und doch eine Würde, eine Höhe, die die Vertraulichkeit entfernt. Sie ist aus hochgeachtetem Bürgerhause und hat eine glänzende Erziehung genossen. Ihr Bräutigam, ein ideal dreinblickender Junge zwischen 25 und 30, hat sich demselben Berufe gewidmet wie sein berühmter Vater und schon hübsche Erfolge erzielt. Die Damenwelt (und die muß es wissen) ist einig darüber,

Der Onkel aus Amerika.

Roman nach dem Französischen.

— Sie denken eben an gar nichts, meine Damen sprach er zu ihnen; da ich aber ein vorsichtiger Mann bin, so habe ich eine Anzahl Birnen aus dem Garten Ihrer Mutter mit mir genommen. Die Schwestern waren darüber sehr erfreut; doch wußten sie nicht, auf welche Weise sie die Birnen abschälen sollten. Darauf stellte er ihnen vor, daß man bei einigem praktischen Sinne stets ein kleines Messer mit sich führen müsse. Er reichte ihnen sein Taschmesser und während sie ihre Birnen schälten, sprach er: — Dieses Messer besitze ich seit vierzig Jahren und habe ich es noch niemals aus Händen gegeben. Eine der Klingen hat keine Spitze mehr und die Schale hat es auch bereits zur Hälfte verloren; ich ließ es aber niemals repariren, habe es stets für eine Art Talisman angesehen. Ob es mir aber Glück oder Unglück gebracht hat, vermöchte ich nicht zu sagen; es hat mir zwar geholfen, Nechtthümer zu sammeln, hat mich aber nicht gelehrt, auf welche Weise ich dieselben genießen soll. Ihre Mutter, meine Damen, ist jetzt überzeugt, daß der liebe Gott, wenn er will, Stein zu Brod verwandeln kann; ich glaube eher, daß es ihm Spaß macht, Brod zu Stein zu verwandeln. Mein Reichthum dünkt mich ein völlig ungenießbares Gericht zu sein, welches mir den Magen beschwert, und wenn Sie meinen Rath befolgen wollen, meine lieben Kinder, so verzichten Sie auf Ihre Lustschlöffer. Er hatte so Sprechend ihnen seinen Talisman wieder abgenommen und ihn weit fort von sich in eine von wildem Gestrüpp überwucherte Niederung geschleudert. — Ach, das ist schade! sagte Sally, die ein wenig abergläubisch war. Sie eilte zu der Niederung, um nach dem

Messerschön auszuspähen, und da sie gute Augen hatte, so fand sie es glücklich unter dem Gestrüpp und brachte es ihm triumphirend wieder. Er dankte ihr nicht einmal, als er, gleichwie Polykrates seinen Ring, sein kleines Taschmesser wieder erhielt, sondern steckte es schweigend ein. Die auf diesen Tag folgende Nacht verbrachte er schlaflos, Stundenlang schritt er in seinem Zimmer auf und nieder, über einen Gedanken brütend, der ihn schon vor einigen Tagen erfaßt hatte und der ihm bald als eine große Thorheit, bald als eine sehr glückliche Eingebung erschien. Als der Morgen anbrach, begab er sich in den Salon hinab, wo er bereits Frau Wheeler antraf, die in einem großen Fauteuil mit der offenen Bibel auf den Knien saß. Nachdem er einige gleichgültige Worte an sie gerichtet hatte, machte er ihr mit einemmale eine Mittheilung, welche die so kalte, unempfindliche Frau dermaßen erschütterte, daß sie erbleichte und zwei große Thränen über ihre Wangen rollten. Welcher Art diese Mittheilung sein mochte? Wiederholt hatte sie bereits die Bitte an ihn gerichtet, er möge ihr ein für allemal das Kapital der Jahresrente, welche er ihr bewilligt hatte, als ihr Eigenthum überweisen, er aber hatte dieses Verlangen aus guten Gründen, wohl auch mit Rücksicht auf Wilson, den Methodistenprediger, stets verweigert. Erfüllte er endlich ihren Wunsch oder zog er, nachdem er entdedt, daß sie eine Neigung zu Jemandem im Herzen trage, seine Bedingung zurück und gestattete er ihr zu heirathen, ohne ihre bisherigen Bezüge zu kürzen? Wie dem auch sei, Thatsache ist, daß sie einige Minuten später ihre beiden Töchter zu sich becheiden ließ und ihnen mit von Schluchzen erfüllter Stimme eine Mittheilung machte, welche die Schwestern verwirrt und in tiefer Stille mitanhörten. Frau Wheeler hatte eine alte Negerin in ihren Diensten, die gleich dem Fräulein Euguette Lesail die unangenehme Gewohnheit hatte, an den Thüren Phantasie dagegen eine umso größere war, so hörte sich ihr Bericht über die erlauchten Dinge wie ein

Märchen an. Sie erzählte allen Nachbarn, Herr Traya habe bei Frau Wheeler um die Hände von Weg und Sally angehalten. — Was, um Beide hat er gefreit? fragte man sie, worauf sie erwiderte, daß das bei der Heirath von Zwillingen einmal nicht anders sei, daß man die nicht getrennt von einander verheirathen könne, daß die immer beisammen bleiben müssen und daß, wer die Eine heirathen will, die Andere mit in den Kauf nehmen müsse. Gewiß war nur das Eine, daß Christoph Traya einige Wochen hindurch wiederholt bei der französischen Gesandtschaft zu thun und sehr viel mit Herrn Wilson zu verhandeln hatte. Er dachte keinen Moment daran, das Zugeständniß zurückzuziehen, welches er einem Schützling gemacht, der ihn, trotzdem es sich um eine Dame handelte, sehr leicht in Zorn bringen konnte. Wohl sagte er sich, wenn er allein war, daß er zu nachgiebig, zu leichtfertig gewesen; erblühte er aber die beiden Zwillinge, so beglückwünschte er sich selbst zu seiner guten That. Am Tage vor seiner Abreise unternahm er in Begleitung der Schwestern einen letzten Spaziergang im Garten, wo er ihnen mittheilte, daß Frau Wheeler ihm die Zusage gemacht habe, im Frühjahr mit ihnen nach Frankreich zu kommen und einige Monate bei ihm auf seinem Landgute zu verbringen. — Schön! sagte Sally; da werden Sie mit den bewußten jungen Mann, dieses Original, vorstellen. — Augenblicklich sind wir entzweit miteinander, erwiderte er; und wenn wir uns ausöhnen sollten, so werde ich meine Bedingungen stellen. Er reiste nicht direct nach Newyork, sondern besuchte unterwegs einen alten Freund Namens James Brodlen, der — eine große Seltenheit in Amerika — nach großen Verlusten, die er an der Börse erlitten, den Geschäften den Rücken gewendet hatte, ohne einen Versuch zur Wiedererlangung des verlorenen Geldes zu machen. Es war ihm noch immer soviel geblieben, um sich in sein schönes Land

daß nie zwei Leute besser zu einander paßten, als ...

(Rom Belgrader Hofe.) Aus Belgrad wird ge- ...

(Der Prozeß um den Mund.) Eine Schau- ...

(Zur Erholung der Käufer.) Aus Berlin ...

(Die Meister Shakespeare's.) In London hat ...

(Polizeiliche Brutalität.) Pariser Blätter ...

laus zurückzuführen, wo er seiner Frau, seinen ...

— Der Mensch ist nicht geschaffen, um allein ...

— So beklage vor Allem mich! erwiderte ...

Er fühlte sich von einer gewissen Bitterkeit in ...

— Ich werde meine Verlobte für meine Inter- ...

Während der sechs Monate, welche Christoph ...

berbaren Wächter der öffentlichen Ordnung zu vertheilen, ...

(Ein Theaterfandal) ereignete sich, wie man aus ...

(Ein Mittel gegen die Seeskrankheit.) Aus ...

(Der Streit um die Echtheit.) Die Echtheit der ...

war ihm schon längst klar geworden, daß Frau Ver- ...

Man sah sich nur einmal in der Woche. Er ...

Er liebte aber und wer liebt, sehnt sich mit gar ...

Ebenso mußte er, daß zwischen ihm und ihr ...

Während er derart über die Geheimnisse der ihn

wecheln können, weil er mit dem Gegenstande nicht ...

(Wirkung des Blisstrahls.) Aus W i d r a t h ...

(Hofopernfänger Feliz als Lebensretter.) Aus ...

(Hohe Rosenpreise.) Welch namhafte Summen ...

(Von Bieneu getödtet.) Bei T h a l e im Harz ...

an seine Verlobte fesselnden Liebe nachsann, ging ...

Je mehr sie sich von den hohen Geistesgaben ...

Die erste Frage, die sie an Silvère richtete, ...

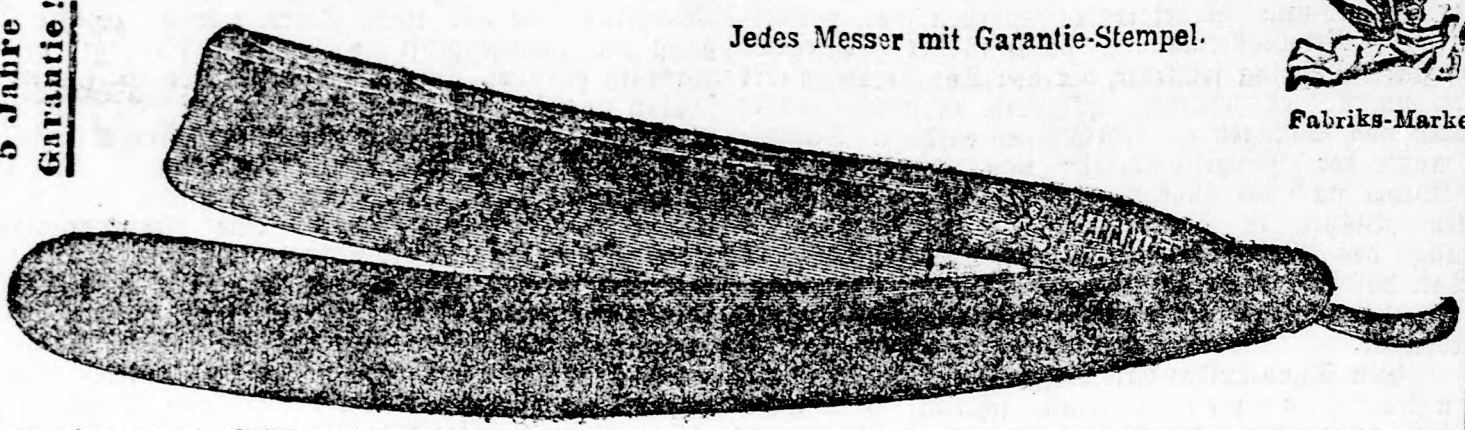
(Fortsetzung folgt.)

**Bitte unterschreiben, ausschneiden und einsenden**  
sonst Versandt nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages (auch in Briefmarken).

**An die Firma C. W. Engels in Eger in Böhmen.**

Unterzeichneter, Abonnent des „Neues Pester Journal“, ersucht um portofreie Zusendung eines Probe-Messers mit Zeichnung mit schwarzem Geiz.

Jedes Messer mit Garantie-Stempel.



Fabriks-Marko

Nachschneiden u. Abheben aller Fabrikstempel 50 kr. per Stück.

Ort und Datum (recht deutsch): \_\_\_\_\_ Name und Stand (deutsch): \_\_\_\_\_

Nr. 59, fein und hoch geschliffen, von Prima englischem Silberstahl, abgezogen, zum Gebrauch bereit, und verpflichtet sich, das Messer innerhalb 8 Tagen zu retourniren oder fl. 1.50 dafür einzulösen.

Erstes u. einziges wirkliches Fabrikgeschäft in Graefrath, welches außer an Großhändlern und Detailhändlern auch direkt an Privatverleider, u. zwar Alles zu Engros- u. Einzel-Preisen. 1000 fl. Demjenigen, welcher mir nachweist, daß ich nicht wirklich Fabrikant bin. Weit über 300 Arbeiter! — Illustriertes Preisbuch meiner sämtlichen Fabrikate versende umsonst und portofrei! Haupt- und Fabrikgeschäft in Graefrath bei Solingen.

**MAGYAR KIRÁLYI ÁLLAMVASUTAK.**

**BUDAPEST** legelőbb, legrővidebb **OLASZORSZÁGGAL**  
és legkényelmesebb összeköttetése

**a vadregényes Karston és Fiumén át.**

Folyó évi június hó 15 étől kezdve Zágráb-Károlyvárosan át **BUDAPEST** és **FIUME** között igen nyugodt járásu és kényelmes berendezésű, negytenegyes I. osztályu kocskból álló **luxusvonatok közlekednek** mindkét irányban hetenkint kétszer, közvetlen csatlakozásban a **FIUME-ANCONA** és **FIUME-VELENCE** között közlekedő gyorsjárákkal.

**MENETREND. Budapest-Fiume-Ancona-Róma-Nápoly.**

Budapest k. p. u.-ról indulás kedden és szombaton	reggel 7 óra 15 perczkor.
Fiuméba érkezés	este 7 órakor.
Anconába érkezés szerdán és vasárnap	este 8 órakor.
Anconából indulás naponta	reggel 5 óra 30 perczkor.
Rómába érkezés naponta	reggel 7 órakor.
Nápolyba Foggian át érkezés	d. u. 2 óra 50 perczkor.
Nápolyból indulás naponta	reggel 7 óra 20 perczkor.
Anconába Foggian át érkezés	éjjel 11 óra 25 perczkor.
Rómából indulás naponta	reggel 5 óra 15 perczkor.
Anconába érkezés naponta	este 8 óra 15 perczkor.
Anconából indulás naponta	déli 12 órakor.
Fiuméba érkezés naponta	este 7 óra 35 perczkor.
Fiuméből indulás	este 9 órakor.
Budapest k. p. u.-ra ér.	reggel 8 óra 30 perczkor.
Budapest-Fiume-Venecze-Milano-Genova.	este 8 óra 25 perczkor.

**MENETTARTAN:**

Budapest-Venecze 22 1/4 óra	Budapest-Róma 31 1/2 óra	Budapest-Turin 33 óra
Verona 27 1/4 >	Florenz 35 >	Nápoly 40 >
Milano 31 >	Genova 35 >	Nizza 41 1/2 >

Budapest k. p. u.-ról igen olcsó közvetlen menetjegyek adatnak ki a nevezetesebb olasz állomásokra.

**Menetárak Budapest k. p. u.-ról e luxusvonatok használata mellett:**

Anconába I. o. 20.— frt	Veneczebe I. o. 20.— frt	Milánóba I. oszt. 75.05 frs.
Rómába I. o. 78.80 frs.	Florenzbe I. o. 78.55 frs.	Turinba I. o. 93.70 >
Nápolyba I. o. 104.90 >	Veronába I. o. 66.55 frt	Genovába I. o. 93.50 >

Azon utasok, a kik az egész utat nem kívánják közvetlenül megtenni, azok utazásukat Fiuméban megszakíthatják és a három napot, mely Fiumében a közlekedő hajó indulásáig a fenti menetrend szerint rendelkezésükre áll, a magyar kikötő városnak, Abháziának és a Quarnero egyéb regényes fekvésű városainak, valamint Veglia és Cherso szigetek meglátogatására előnyösen felhasználhatják.

Budapest, 1896. évi június hó.

**Az igazgatóság.**

**Budapest tájékoztató kézikönyve**

itt megjelenik anélkül der Millenniums-Ausstellung, 200 Seiten stark, mit über 40 Illustrationen, Plan von Budapest und Situationsplan der Ausstellung mit deutsch-ungarischer Erklärung, sowie 10 Stück Begünstigungs-Karten, welche dem Vorweiser 4-33% Nachlass gewähren und wird den Lesern des **Neues Pester Journal** besonders empfohlen. Dieses überaus nett ausgestattete in Leinwand gebundene Taschenbuch ist sowohl den Budapester Einwohnern als auch deren Besuchern ein höchst nützliches Begleiter. Die Leser des **Neues Pester Journal** erhalten dieses Buch, dessen Ladenpreis 60 kr. beträgt, mit 50 kr., den Plan von Budapest und der Ausstellung mit deutsch-ungarischer Erklärung und Verzeichnis der Sehenswürdigkeiten der Ausstellung auch brochür, statt 15 kr. mit 12 kr., 50 St. 5 fl., 100 Stück 8 fl.

Bestellungen sind zu richten an die Administration des „Budapest tájékoztató kézikönyve“ (IV. kerület, Ezerem-utca 4. szám.)



**GUMMI.**

Original Pariser Gummi und Fischbläschen, den höchsten Anforderungen entsprechend, per Duzo. n. 1, 2, 3, 4, 5, Capotsamer, (kurz) d. 28. n. 2, 3, feinste Pariser Damenschwämme n. 28, n. 2, 3, 4, Damen-Präservativs nach Goffe n. 28, n. 1, 50 per St. Suspensionen etc. — Ausfühligste Preisverhältnisse gratis und franco in verpacktem Gebirge. Versand direkt.

**Ludwig Fischer,**  
Gummi-Manufaktur,  
Teplitz (Böhmen).

**J. KELETTI,**  
I. u. I. Privilegium-Subhaber, BUDAPEST, IV. ker., Koronaherceg-utca 17. Brevetourante gratis in abschließendem Couvert

**Óvás és figyelmeztetés!**

1896. június hó 27-ével budapesti, Dorottya-utca 11. sz. alatt levő „Au Mikadó“ főközletünket

**teljesen feloszlattuk**

és a helyiséget egy pipereáru-kereskedőnek továbbra bérebe adtuk, ki beleegyezésünk nélkül jönnek tovább ugyanazon helyiségben,

**látványosan „Au Mikadó“**

czégünk alatt a feloszlást tovább folytatni.  
A nagyérdemű közönség ez által való szándékára félrevezetésére utalva, ezen helytelen eljárás a törvény minden szigorával üldözni fogjuk és ezennel kijelentjük, hogy **Budapesten többé főközletünk nincs** és a Dorottya-utca 11. sz. alatt volt üzlethelyiségünk bérlelőjével **semminemű összefüggésben nem állunk**, az tehát Osztrák-magyar monarchiában legjobb hírnévnek örvendő „Au Mikadó“ czégünk saját üzelmire való felhasználására **jogosítva nem volt**. Egyszermind figyelmezteljük az igen uszeit közönséget arra, hogy főközleteket **scholsem** tartunk fenn, s czégek, melyek esetleg a miénkhez **hasonló nevet** viselnek, **velünk semmi községgel nem bírnak**.

Amidőn még a különféle kívánalmak központi főközletünkbe való

(Bécs, I., Schulerstr. 1-3.)  
egyeses beküldését kérjük, vagyunk

teljes listeztetel

**„Au Mikadó“**

SINGER G.,  
cs. és kir. udvari szállító,  
belga királyi udv. szállító,  
az olasz királyi Breveté tulajdonosa.

**Société Anonyme John Cockerill.**



**Spezial-Dienst für Güter** (Expres-Güter und Frachtgut) von und nach England via Ostende-Bilbury Docks.

**Rascheste Beförderung** nach London und darüber hinaus, sowie vice versa.

**Billigste Durchfrachten** nach und von allen englischen Häfen.

Auskünfte über Frachten etc. ertheilt die **Agentur der Société Anonyme John Cockerill für Oesterreich-Ungarn: E. Kohn & Mittler, Wien, I. Bezirk, Franz-Josephs-Quai Nr. 7.**

**New-York**

**Lebensversicherungs-Gesellschaft.**

**Gegründet im Jahre 1845, rein gegenseitig**

mit Ausschluß jeder Nachtragsverbindlichkeit. Da die New-York keine Aktionäre hat, bilden der Garantiefond und sämtliche Gewinne ausschließliches Eigentum der Versicherten.

Auszug aus der Geschäftsrechnung für das Jahr 1895.

Aktiva	R. 905.859,490
Jahreseinnahmen	196.376,666
An die Versicherten i. Jahre 1895 bezahlt	87.032,470
Im Jahre 1895 geschlossene neue Geschäfte	660.730,112
Ueberschub	121.580,448

Es gibt keine zweite gegenseitige Versicherungs-Gesellschaft der Welt, die über einen so reichen Ueberschub verfügt würde. Seit ihrem Bestande hat die New-York an ihre Versicherten 1.074.013.532 Kronen ausbezahlt.

Die New-York besitzt Filialen in allen Ländern der civilisirten Welt.

**Referenzen in Ungarn:**  
Ungarische allgemeine Kreditbank.  
Pester Ungarische Kommerzialbank.  
Nähere Auskünfte ertheilt:  
Die General-Direktion für Ungarn der  
**„NEW-YORK“**  
Lebensversicherungs-Gesellschaft,  
Budapest, Elisabethring 9-11 (Palais New-York).



